

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 45.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 15. Juli, 1897.

Nummer 38.

Ausland.

Das Hagelwetter im südlichen Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Das fürchterliche Hagelwetter, welches im südlichen Württemberg gewüthet hat, hat die Felder zum Betrage von vier Millionen Dollars beschädigt. Eine derartige meteorologische Erscheinung im heißen Monat des Jahres ist für diese Gegend etwas ungewöhnliches. Eine fast unerträgliche Schwüle herrschte vor Beginn des Sturmes. Der Himmel verfärbte sich immer mehr, bis es plötzlich völlig Nacht wurde und ein wolkenbruchartiger Regen niederging. Auf den Regen folgte ein fürchterliches Hagelwetter. Einige Hagelkörner waren von fast unglaublicher Größe. Tausende von Kindern wurden erschlagen, 12 Personen auf der Stelle getödtet und viele tödtlich verlegt.

Die militärische Ferienkolonie, welche der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf Häfeler, für seine Soldaten in dem landschaftlich reizend gelegenen lothringischen Gebirgsort Lettenbach im oberen Thal der sog. rothen Saar eingerichtet hat, verdient nach Allen, was man davon hört, Beachtung und Anerkennung. In diesem Engen Thälchen befindet sich die Familie Chevaliers ein schönes Besitzthum, bestehend aus einem geräumigen schloßartigen Wohnhaus, mehreren dicht dabei liegenden Wirtschaftsgebäuden, großen parkähnlichen Gartenanlagen, ausgedehnten Wiesen und Feldern, rings von alten Waldhölzern umgeben. In Folge Todesfalls war diese große Besitzung zu sehr billigem Preise vor einigen Jahren zu haben und die reichslandische Forstverwaltung ließ sich Gelegenheit, eine zweckmäßige Abnutzung der dortigen Staatsforsten vorzunehmen, nicht entgehen. Sie wäre dagegen in Verlegenheit gewesen, außer dem Walde auch die Gebäulichkeiten zweckentsprechend zu verwenden, wenn nicht General Häfeler auf den trefflichen Gedanken gekommen wäre, diese Gebäude nebst Garten, Feldern und Wiesen von der Forstverwaltung für sein Armeekorps zu pachten und darin eine Erholungsstätte, ein „Erholungsheim“ für solche Soldaten einzurichten, die schwere Krankheiten überstanden, aber die volle Gesundheit und Dienstfähigkeit noch nicht wieder erlangt haben. Der leitende Gesichtspunkt war für ihn offenbar der, daß derartige Erholungsstätten unter den Soldaten, wenn sie zur Erholung in die Heimath beurlaubt werden, zu Hause sehr oft so ungeeignete und unzweckmäßige Pflege erhalten, und nicht selten in so ungeeigneter Weise zu Arbeiten herangezogen werden, daß sie Alles eher denn wirkliche Erholung und Kräftigung finden. Da ist nun das Erholungsheim Lettenbach geradezu unschätzbar. Das Hauptgebäude mit den Nebengebäuden bietet im Sommer für 80, im Winter für 60 Soldaten reichlich bemessenen Raum, durchweg große, luftige Zimmer, mehrere Säle für gemeinschaftlichen Aufenthalt, für Spiel und Unterhaltung bei unangenehmem Wetter, ferner eine Badeanstalt, eine zweckmäßig ausgestattete Bibliothek u. s. w. Für ärztliche Versorgung befindet sich im Gebäude ein Militärarzt, für sonstige Aufsicht ein Officier, in der Regel ein solcher, der gleichfalls eine Erholung von Nothen hat. Die Versorgung wird von den Soldaten sehr gerühmt, für Aufenthalt im Freien, namentlich im angrenzenden Walde, für gemeinschaftliche Ausflüge und dergl. ist trefflich gesorgt; die kräftigeren Mannschaften werden zu leichten Arbeiten im Garten und auf dem Felde herangezogen, die Forderung der militärischen Ausbildung aber wird nur unter strengster Rücksichtnahme für den Gesundheitszustand der Einzelnen gepflegt. Es sind bis jetzt schon über 500 Soldaten in diesem militärischen Erholungsheim verweilt worden, fast alle mit erfreulichem Erfolge. Die stets vernünftigen Mannschaften in dem malerischen Gebirgsort als Vorkurs für die Beobachtung, gewährt einen eigenen Reiz, erfüllt aber mit Aufmerksamkeit von dem Major General, dem ehemalige Schwabinger des menschlichen Unternebens ist.

Berlin, 9. Juli. Fürst Hohenlohe, der Reichskanzler, hat einem bekannten Politiker in München mitgeteilt, er denke nicht daran, den Posten als Reichskanzler niederzulegen; er erlaube sich des vollen Vertrauens des Kaisers und gedente, die Geschäfte des Reichs mit noch größerer Energie zu leiten, als bisher. Er hat ferner erklärt, er habe den Fürsten Bischoff nur aufgesucht, um ihm Grüße des Kaisers zu überbringen.

Diese Erklärung, zusammen mit einem inspirierten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher sich über die Befürchtungen äußert, welche aus den jüngsten Änderungen im Ministerium erwachsen, läßt erkennen, daß ein Versuch gemacht wird, die Wirkung der Krisis auf die öffentliche Meinung soviel wie möglich abzuschwächen. Aus demselben Grunde erfolgte wahrscheinlich die Ernennung des Freiherrn von Tzieltmann zum Nachfolger des Grafen Potjomsky-Wehner als Staatssecretär des Schatzamts.

Tzieltmann ist ein entschiedener Gegner der Agrarier-Politik, ein fester Anhänger der Goldwährung und ein Befürworter der Handelsverträge. Eine seiner ersten und hauptsächlichsten Aufgaben wird die Leitung von handels- und finanzpolitischen Unterhandlungen mit mehreren Ländern namentlich der Ver. Staaten sein, wenn die Meinung über die Zuckerfrage und den McKinley-Tarif ihren Höhepunkt erreicht. Man hat sich augenscheinlich bemüht, den Bestrebungen der Agrarier einen Dämpfer aufzusetzen.

Inland.

Die Panamerikaner.

South Bend, Ind., 8. Juli. Auf Grund einer Einladung der Wagenfabrik von Studebaker Brothers und der Oliver Chilled Plow Works trafen die Panamerikaner heute Nachmittag hier ein. Nachdem sie zuerst der lezten Fabrik einen Besuch abgestattet, begaben sie sich nach der Wagenfabrik, mit deren Beschäftigung sie den größten Theil des Nachmittags verbrachten. Als die Gäste hörten, daß das jegige Reisegeschäft der Firma Studebaker im Jahre 1892 als eine kleine Schmiede zum Beschlagen von Pferden mit einem Kapital von \$68 gegründet wurde, gaben sie ihrer Bewunderung amerikanischer Energie durch lauten Beifall Ausdruck. Von zwei Wagen nämlich, welche im ersten Jahre verfertigt wurden, hat es die Firma jetzt auf 50,000 Fuhrwerke aller Art gebracht, die sie alljährlich verfertigt. Die Fabrik bedeckt einen Flächenraum von 95 Acker und beschäftigt 2200 Arbeiter. Die Besucher wurden bei ihrer Ankunft von Mayor Schäfer, dem Ex-Nationalabgeordneten Ford und den Herren Studebaker und Oliver auf's Herzlichste begrüßt. Gegen Abend verfügten sich die Gäste nach Notre Dame Universität, wo sie von Präsident Morrissy herzlich willkommen geheißen wurden. Nachdem sie sich durch einen Lunch erquickt, reisten sie nach Detroit weiter.

Verabung von Straßenbahnwaggons.

Chicago, 9. Juli. Drei mit Revolvern bewaffnete Straßenräuber hielten gestern Abend einen Straßenbahnwaggon der Cicero und Proviso Linie an und beraubten den Condukteur, den Motormann und die Passagiere ihrer Uhren und ihres Geldes. Sie erbeuteten 3 goldene und mehrere silberne Uhren und etwa \$100 in barem Gelde. Sie entkamen, ohne verfolgt zu werden. Etwa eine Stunde später bestiegen 5 Räuber einen Waggon der Archer Avenue Linie an der Ecke der 38. Str. und Kessie Avenue. Sie hielten den Motormann und den Condukteur Revolver vor die Brust und erbeuteten \$60, eine Uhr und einen Revolver. Die Räuber trugen sämtlich Masken und gingen so schnell zu Wege, daß der Motormann und der Condukteur keine Beschreibung von ihnen zu liefern vermögen. 20 Gebirgspolizisten befanden sich 15 Minuten nach Verabung des Verbrechens auf dem Schauplatz der That, doch wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Die englische Presse von Philadelphia findet nicht Worte genug ihrer Bewunderung über den großartigen Erfolg des Sängerkongresses. Was aber ihr höchstes Erstaunen erregt, sind die Berichte der Polizei, die auf dem Picnic-Platz war. Nur eine Verhaftung wegen einer Kauferei (dieses fand zwischen zwei rivalisirenden Aufwärtlern statt) und eine einzige Verhaftung wegen Trunkenheit (der Verhaftete war ein Zurländer) bei einem so ungeheuren Andrang von Menschen und riesigem Verbrauch von Bier, das überfließt ihre Begriffe.

Eine „Hete“ zu Tode geschleift.

Las Vegas, N. M., 11. Juli. Teodora Calos, eine achtjährige Frau, welche in der Gegend von La Cinta am Canadian River wohnt, wurde von der abergläubischen Bevölkerung als Hete angesehen; wie es dieß, sollte sie ein junges Mädchen, die Schwester von Teodora Lafosa, einem 22jährigen Burschen, begauert haben, in Folge dessen das junge Mädchen schwer erkrankte. Auf Rath seiner Mutter folgten Lafosa und ein Genosse, der 18jährige Antonio Lucero, der Grafen nach einem Platze, drei Meilen von San Lorenzo, wo sie sie zwangen, mit ihnen nach dem Krankenlager des jungen Mädchens zurückzukehren, um dieses zu heilen. Sie setzten die Frau auf Lucero's Pferd und dieser selbst stieg hinten auf. Nachdem sie eine kurze Strecke zurückgelegt hatten, zog Lafosa seine Pistole und erschoss den Hund der Alten, welcher dieser gefolgt war, mit der Bemerkung, daß er eine Hete jetzt los sei und die andere bald folgen werde. Darauf warf er der Frau einen Kaffee um den Hals und riß sie von Pferde; sein Begleiter besitzte seinen Kaffee an den Füßen der Unglücklichen und dann ritten die beiden Burschen, die Frau nach sich ziehend, davon. Die Unglückliche wurde kühnlich zu Tode geschleift. Nicht einen Kleidersegen hatte sie mehr am Leibe, als der Ritt zu Ende war.

Texas.

* Nahe Victoria soll ein Mexikaner die 13 jährige Tochter des Farmers Mor. Handold entführt haben.

* Ed. Cauley wurde in seinem Felde bei Stonewall, Gillespie County von Otto Sauer erschossen. Letzterer behauptet, nach einem Hasen geschossen zu haben und wurde gegen Bürgschaft freigelassen.

* Die Hinrichtung des Mörders Moritzo Matinez findet am 30. Juli in Floresville statt. Seinem Wunsch gemäß wird während der Hinrichtung eine Musikcapelle spielen, für welche Floresviller Bürger \$25.00 bezahlen. An Zuschauern wird kein Mangel sein.

— Professor Karl Fresenius, der dieser Tage verordnete große Chemiker, konnte trotz seines erlittenen Verurtheiltes auch recht wichtig sein, und es circulirt von ihm eine Fülle sehr lustiger Ausrprüche. Einer der weniger bekannten dürfte der nachfolgende sein. Einer seiner Assistenten, der im Punkte der Liebe für sich unbeschädigt galt, zeigte ihm zum dritten Male binnen einigen Jahren seine Verlobung an. „Wieder mal?“ fragte Fresenius ironisch, und wann werden Sie sich diesmal entloben?“ „Aber, Herr Professor“, entgegnete verlegen der junge Don Juan. „Ja, sehen Sie“, fuhr Fresenius fort, „Sie sind ein so tüchtiger Chemiker, aber für das Leben haben Sie von Ihrem Beruf nichts gelernt. Nehmen Sie sich doch diese Büchse Liebig-Extract zum Muster, die ich da eben auf Ihre Dauerhaftigkeit untersucht habe; seit 17 Jahren lag sie in einem feuchten Kellerraum, ohne im mindesten etwas von ihrer Güte und Haltbarkeit zu verlieren, während Ihre Liebe niemals auch nur einen warmen Sommer überdauert. Ich an Ihrer Stelle ließe mich, was die Verdinglichkeit anbetrifft, nicht von dem Produkt eines peruanischen Ochsen reichlichen.“ Ob der mehrfache Heirathscandale sich diese Lehre zu Herzen nahm, wissen wir nicht.

Auf berühmtem Kampffeld.

Vor einigen Tagen meldete der Telegraph, daß im nordwestlichen Territorium Canada's der indianische Desperado „Allmächtige Stimme“ und seine Gefährten von der canadischen Gebirgspolizei in einem Kampf, der anlässlich der Ermordung eines weißen Contractors entstand, getödtet worden sei, daß man indeß befürchte, es würden aus diesem Trauerspiel neue Kämpfe entspringen.

Für das Publikum in den Vereinigten Staaten ist diese Gegend eine nicht minder interessante, als für das canadische. Was es doch auch hier, beinahe unmittelbar an denselben Stellen, wo der berühmte Meßingen - Führer Louis Riel im Jahre 1885 seine Campaigne gegen die Weißen und ihre militärische Streitmacht führte, bis er schließlich in verweirtem Kampf unterlag. Und schon mander andere Strauß von kulturhistorischer Bedeutung ist hier ausgefochten worden, d. h. im Distrikt Saskatchewan in der Nachbarschaft des Duck Lake.

Diese Gegend mit ihren vielen Hügeln und kleinen See'n und mit ihrem strengen Klima, enthält eine Reihe kleiner Indianer-Reservationen und ist im Uebrigen nur dünn besiedelt. Die Weißen sind nicht in Dörfern vereinigt, sondern wohnen weit zerstreut; es sind mit sehr wenigen Ausnahmen arme Leute, aber mit echtem, englischen Unternehmungsgelbte und wohl auch mit englischer Begehrlichkeit und Zähigkeit. Das ganze Gebiet befindet sich, abgesehen von den klimatischen Unterschieden, in sehr ähnlichem Zustand, wie das nördliche Illinois in dem denkwürdigen Jahre 1832, und ein Indianerkrieg bedeutet für es ungefähr das Nämliche, was für Nord-Ohio damals der Blackhawk-Krieg bedeutete.

Ungefähr, — denn es besteht dabei immerhin noch ein bedeutender Unterschied! Dieser Unterschied liegt in einer sehr tüchtigen Polizeiforce (sowie auch in der besseren Bahn- und telegraphischen Verbindung im heutigen canadischen Nordwesten, womit die Verkehrs-Verhältnisse in Illinois vor 60 — 70 Jahren sich natürlich nicht vergleichen können.)

Von dieser berittenen Berg-Polizei des canadischen Nordwestens weiß man in den Ver. Staaten noch wenig; aber sie verdient eingehenden Hervorhebung. Es sind im Ganzen über 1000 Mann, welche in kleinen Trupps über alle die nordwestlichen Gebiete vertheilt sind und 80 verschiedene Stationen haben. Man kann sie mit leichter Kavallerie vergleichen. In unserem Lande wird man dabei wohl zunächst an die teranischen Rangers denken, welche ja gleichfalls Militär-Polizei sind. Zu gegenwärtiger Zeit jedoch sind die Rangers nicht mehr so wichtig für Texas, wie es diese Gebirgspolizisten für den wilderen canadischen Nordwesten sind.

Es ist ein schweriger und gefährlicher Dienst, welchen diese Gebirgspolizisten stets zu leisten haben, nicht nur den Indianern gegenüber, sondern zur allgemeinen Sicherstellung von Leben und Eigenthum, auch gegenüber weißen Strödlern und Auswürlingen, welche sich in diese Regionen gezogen haben und zur Verschlimmerung des Verhältnisses zwischen Indianern und Weißen ebenfalls ihr gutes Heil beitragen. Alle diese Gebirgspolizisten oder Kavallerie-Constablar sind schneidige, wohlgeübte junge Leute, die ihre Löhnung (\$15 bis \$21 pro Monat für Gemeine und \$25.50 bis \$95 für Offiziere) fauer genug verdienen müssen. Sie haben auch ihr regelrechtes Corps Wundärzte bei sich.

Von diesen Streitkräften wurde auch der kurze, aber blutige Kampf gegen den „Allmächtige Stimme“ geführt, in welchem übrigens auch zwei Gebirgspolizisten fielen. Was die Veranlassung des Streites selbst betrifft — so ist dieses die alte Mißere, die man auch in den Ver. Staaten gut genug kennt.

— Der Cognac des Herrn Faure. Die St. Petersburger Zeitung berichtet nach südrußischen Blättern über folgenden beachtenden Fall: Der Präsident der französischen Republik Herr Faure

soll, lebenswürdig, wie er ist, dem Herrn des Ural - Kosaken-Regiments General - Major Maximowitsch ein gutes Häfchen seinen französischen Cognac zum Geschenk gesandt haben. Das Häfchen, das über 2 Pud wog, langte zur See in Odesa an und wurde von dem dortigen französischen Consul durch Vermittelung des Consulats - Dragomans Sabudowski nach Ural weitergeschickt, während der General Maximowitsch von der bevorstehenden Ankunft der angenehmen Sendung avertirt wurde. Und nun passirte das Ungeheuerliche: das Geschenk des Herrn Faure ist unterwegs verloren gegangen. Es ist eine ganze unerhörte Geschichte. Die gute Cognac-Sendung sollte die Sympathien der französischen Kavallerie für die russischen Waffenbrüder zum Ausdruck bringen und sozusagen durch die That bekräftigen und nun hat man unterwegs nicht nur den Cognac ausgetrunken, sondern auch das Häfchen ist spurlos verschwunden. Auf allen Bahnen, welche das Häfchen passirt haben, ist jetzt die allerstrengste Untersuchung eingeleitet.

Ein hundertjähriger preussischer Kriegsveteran in Texas.

Am 6. Juli jehigen Jahres feierte im County Burleson im mittleren Texas, umgeben von seinen Nachkommen aus vier Generationen Johann Friedrich Deutsch in dem Heim eines seiner Söhne seinen hundertsten Geburtstag.

Wohl nur Wenige haben an größeren Ereignissen der lezten hundert Jahre theilgenommen, als dieser außergewöhnliche deutsche Greis. Sein Geist ist noch vollkommen klar. Er geht noch aufrecht in soldatischer Haltung umher und macht eher den Eindruck eines Achtzigjährigen, als den eines Hundertjährigen.

Deutsch wurde vor 100 Jahren in Berlin geboren. Er sah Napoleon 1814 und wieder 1815 nach der Schlacht bei Waterloo, als der große Kaiser vor Blücher fliehen mußte. Er sah alle die Großen Europa's, als sie sich nach Napoleon's zweitem Sturz abermals in Paris versammelten, und erlebte 55 Jahre später Napoleon's III. Niederlage und Sturz bei Sedan.

Deutsch entstammt einer preussischen Soldatenfamilie. Sein Vater erwarb sich unter Friedrich dem Großen durch Tapferkeit den Rang eines Obersten und machte, obwohl damals ein hoher Ähtiger, die Freiheitskriege gegen den ersten Napoleon, zuletzt als Adjutant des Herzogs von Braunschweig mit. Und in dem gleichen Kriege verdiente auch Johann Friedrich sich die Sporen. Im Jahre 1813 trat er, ein 16jähriger Jüngling, unter die Fahnen, nahm wenige Tage später an Blücher's Siegeschlacht an der Kapbach Thäl und bald darauf an dem furchtbaren Völkerkampf bei Leipzig. Während der zweimaligen Besetzung von Paris lernte er den Helden Blücher persönlich kennen.

In der Schlacht von Ligny wurde er wegen Tapferkeit zum Lieutenant befördert, und er besand sich bei der Verfolgung der Franzosen nach der Schlacht von Waterloo bei dem Dragoner-Regiment, welchem Napoleon beinahe in die Hände gefallen wäre. Nach jenen Kriegen führte Deutsch das Leben eines preussischen Lieutenants im Frieden; zwar war er zur Beförderung empfohlen worden, aber sie trat nie ein. Und so wurde er ein Bürgermann.

Im Jahre 1880 kam der Greis in Folge einer Einladung seiner schon früher ausgewanderten Söhne nach Texas, wo er seinen Lebensabend verbringt und seiner Liebhaberei, Jagd und Fischfang, obliegt, wobei ihn stets ein seiner Urenkel begleitet. Es auf den heutigen Tag schmeckt dem alten Herrn die Cigarre und das Glas Bier und auch sein Appetit läßt nichts zu wünschen übrig.

Er hat nur noch Einen Wunsch: bis zum Jahre 1901 zu leben, um dann in drei Jahrhunderten gelebt zu haben.

Seine Söhne sind wohlhabende deutsche Farmer, auch schon bei Jahren. Außer den fünf Söhnen und fünf Schwiegerkinder wohnen 40 Enkel, 26 Urenkel und 4 Urenkel der Frau des hundertjährigen Geburtstages des ehrwürdigen Alten bei.

— Ueber die Ummwälzung unserer Benennungswörter durch das Radfahren schreibt ein Arzt der „Straßb. Post“ heute Morgen von 6 bis 8 Uhr habe ich zu Rad die ganze nähere Umgegend unserer Stadt „abgestampelt.“ Ueberall traf ich ganze Schaaren von jugendlichen Radfahrern und Radfahrerinnen, welche die Nothe der Gesundheitsauf den Wagnern nach Ural weitergeschickt, während der General Maximowitsch von der bevorstehenden Ankunft der angenehmen Sendung avertirt wurde. Und nun passirte das Ungeheuerliche: das Geschenk des Herrn Faure ist unterwegs verloren gegangen. Es ist eine ganze unerhörte Geschichte. Die gute Cognac-Sendung sollte die Sympathien der französischen Kavallerie für die russischen Waffenbrüder zum Ausdruck bringen und sozusagen durch die That bekräftigen und nun hat man unterwegs nicht nur den Cognac ausgetrunken, sondern auch das Häfchen ist spurlos verschwunden. Auf allen Bahnen, welche das Häfchen passirt haben, ist jetzt die allerstrengste Untersuchung eingeleitet.

— Bevor sich Menschen fürchten. Ein berühmter Londoner Gelehrter, der viel mit psychologischen Studien beschäftigt hat kürzlich ein Buch veröffentlicht, in dem er über die Verschiedenartigkeit und Eigenthümlichkeit des impulsiven Furchtsigkeits im Menschen schreibt. Die aufmerksamen Beobachtungen, die er bei ungefähren 2000 Personen angestellt hat, haben ergeben, daß die meisten Leute eine nicht zu bewingende Furcht vor starken Gewittern haben. Allerdings ist die Zahl der gewitterscheuen Frauen bedeutend größer als die der Männer. Hiernach rangirt dieses Gelehrte gleich diejenigen Personen, die eine geradezu kindliche Furcht vor kriegendem Gehtier empfinden. Ungefähr der zwanzigste Theil der 2000 Untersuchten fürchtet sich am meisten vor der Dunkelheit, und etwa 12 Prozent vor Sturm. Ratten und Mäuse sind der größte Schrecken vieler Frauen, während Männer sich mehr vor unangenehmen Insekten fürchten. Nicht weniger als 8 Prozent gestanden freimüthig ein, daß der Mond ihnen eine ganz unbeschreibliche Scheu einflöße.

— Auch in Bezug auf das Zweirad beharrt sich Ben Altkas bekannter Spruch. Diesmal kommt die Befestigung aus dem Reiche der Mitte. Jang Ju, der frühere chinesische Botschafter in Washington, theilt nämlich mit, daß die schlaugigen Postträger schon vor zweitausend Jahren das Zweirad kannten, daß aber auf Befehl des Kaisers die Herstellung desselben verboten wurde, weil — die Frauen in Folge des ausgedehnten Gebrauchs des Strampelrades ihre häuslichen und sonstigen Pflichten in erschreckender Weise vernachlässigten.

Prinzessin Chimay. Die Prinzessin Chimay befindet sich jetzt in Matrei in Tyrol, wo sie großes Aufsehen erregt. Sie trägt, wenn sie ausfährt, ein Turcoler Kostüm, und ihre Josefine trägt sie als Possion.

Jos Haus, Präsident.
 W. Clemens, J. D. Quinn, G. Clemens, W. Clemens jr.
 Vice-Präsidenten. Kassierer. Kassierer. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

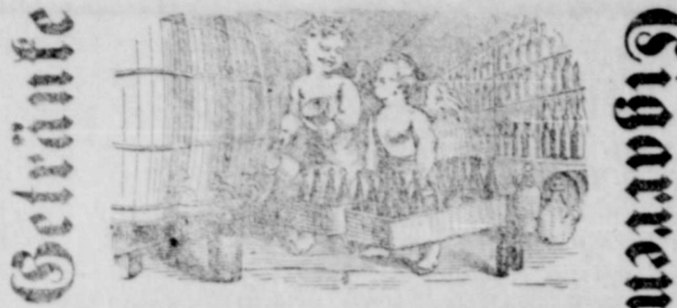
Kapital **\$50,000.**
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt.
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Haus und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)



Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Agent für die
Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.

Office im City Saloon.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

Hay Presses.

Wind Mills.

Pumping Jacks.

Well Drilling Machines.

Water Supply Materials.

ALAMO IRON WORKS.

Box 387. SAN ANTONIO, TEXAS.

Deutsches Familienbuch.
 Preis pro Band nur 10 Cents, franco New York.

Dieses Familienbuch ist ein unverzichtbares Werk für alle Familien. Es enthält alle wichtigen Nachrichten über die Verwandtschaft und ist in deutscher Sprache abgefasst.

A. H. BELO & CO., Publishers,
 GALVESTON OR DALLAS.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

Te Keep Apace with the Progressive Times of the World.

This giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With its additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

It is strictly a Newspaper.

It does not attempt to please every body, but it does try to please almost every body.

In political matters it gives the news and views of all sides, although the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.

Besides its full and general news features it contains illustrations by prominent artists and...

SPECIAL DEPARTMENTS
 FOR THE LADIES.
 THE FASHIONABLE
 THE CHILDREN.

Notwithstanding the news and in essence the price remains the same.

One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to

A. H. BELO & CO., Publishers,
 GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order, Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Eine „erwerbsfähige“ Tochter.

Skitze aus dem Großstadtleben.
Von J. H. Giers.

„An Entkräftung infolge Nahrungsmangels verstorben“, so lautete der Ausruf des Arztes, nachdem er seine Untersuchung beendet hatte.

Ein paar Frauen, die wohl mehr die Neugierde als wirkliche Teilnahme in das äußerst ärmliche, aber sauber gehaltene Dachstübchen geführt hatte, wo ein vergrämtes, todesweiß in einer Bettstube — denn ein Bett konnte man das Strohlager kaum nennen — ihren letzten Athemzug geübt, brachen in das übliche Schluchzen aus. Keine von den Leidtragenden hatte sie wohl näher gekannt. Neben der Toten lag ein amtliches Schreiben, drei Tage zurück datiert. Der Arzt hob es auf; es war von der Armenverwaltung und lautete:

„Wir bedauern, in Ihrer Angelegenheit nichts thun zu können. Sie haben eine erwerbsfähige Tochter, welche Sie unterstützen muß.“

Diese wenigen, inhaltschwachen Zeilen waren die Antwort auf ein wiederholtes Gesuch, welches die tote Frau da auf dem Strohlager als letzten Rettungsanker betrachtete. Aber wer kann auch Allen helfen, zumal wenn man noch eine „erwerbsfähige“ Tochter hat.

Nachdem der Arzt den Brief verlesen, wandelte sich das Schluchzen in ein herzloses Geschnatter.

„Das kommt davon, wenn man so hochmütig ist“, meinte die eine der würdigen Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts.

„Und hat sie immer über die Schulter angesehen, als wenn sie was Besseres gewesen wäre“, ergänzte eine Andere.

„Wer arbeiten will, findet immer Arbeit. Ich suchte gerade eine Frau, die mit meinem Hundesfuhrwerk des Morgens meinen Grüntraum aus der Markthalle holen kann.“

„Bertheirathet war sie auch? Davon wußte ja Keiner was.“

„Und was für 'ne Heirath! Der Mann sitzt im Zuchthaus!“

„Aber wo ist denn die Tochter? Ich hab' sie noch mit keinem Auge gesehen!“

Die „getreuen“ Nachbarinnen steckten die Köpfe zusammen, und das Geflatsch ging los, gerade so, als wenn sie sich ein Rendezvous beim Kaffee gegeben hätten. Von einer Pietät gegenüber der Toten fehlte jede Spur. Endlich wurde es dem Arzte zu viel, er machte der widerlichen Scene ein Ende, indem er die „mitleidigen“ Seelen hinaustrief und ihnen folgend, die Thür hinter sich verschloß, um die nöthigen amtlichen Meldungen zu machen.

„Eine feine Familie“, hörte er noch eine der Damen auf der Treppe sagen und recht herzlich über dies verbrauchte Schlagwort lachend.

In dem Stübchen da oben, im vierten Stock, aber was es jetzt still und einsam. Nur hin und wieder trug der Schall vom Hofe lustige Weisen hinauf, die ein Leierkastenmann seinem gebrechlichen Instrumente entlockte. Gassenbauer waren es, das Todtenklend der armen Frau. Ein mitleidiger Sonnenstrahl drang durch das geöffnete Fenster, er übergoß das Haupt der Entschlummerten mit mildem Lichte. Ihr Antlitz trug noch schwache Spuren einstiger Schönheit, wenn es auch Kummer, Sorge und Entbehren mit eisernem Griffel durchfurcht hatten. Ganzlos harrten die Augen in's Leere, keine liebende Hand hatte sie geschlossen. Wo war die Tochter? ... Die Wangen der Toten waren eingefallen, die schmalen Hände fleckentüchtig zusammengeschrumpft. ... Der Hunger hatte hier sein schreckliches Werk beendet!

Ihre Schicksal unterließ sich im Wesentlichen nicht von jenen Existenz, wie sie jede Großstadt aufzuweisen hat. Nur im ganzen Zusammenhang bildete das Leben der Unglücklichen eine Ausnahme.

Die Tochter einer vermögenden Familie, zwang man sie, aus Geschäftsinteresse einem Manne ihre Hand zu reichen, für welchen sie nichts empfand. Dieser gab sich auch keine Mühe, ihre Liebe zu erringen. Er suchte sich seine Zerstreungen anderswo. Eine Tochter entpford dieser Ehe. Nach mehreren Jahren trat plötzlich eine Katastrophe ein. Der Mann hatte, nachdem er sein und seiner Gattin Vermögen verschleudert, für eine hohe Summe Wechsel gefälscht. Man steckte ihn auf eine Reihe von Jahren in's Zuchthaus. Hilflos stand nun die Frau mit ihrer Tochter die inzwischen siebzehn Jahre alt geworden war, in der Welt. Die Eltern waren verstorben, sie hatten nichts hinterlassen, und die guten Freunde verstanden wie Spreu

ver dem Winde. Trug sie doch das Meistmal eines Verbrechens mit sich einher, an welchem sie völlig schuldlos war. Aber die Menschen leben eben an Vorurtheilen. Eine Zeit lang half sich die Unglückliche durch den Erlös der verkauften Möbelstücke, dann kam das Leidam an die Reihe.

„Inzwischen bemühte sich die Arme rastlos um eine Beschäftigung, um sich und ihre Tochter, an der sie mit aller Härtslichkeit hing, vor direktem Mangel zu schützen. Sie suchte täglich den Arbeitsmarkt, sie lief vom frühen Morgen bis zum späten Abend, um irgend eine Stelle zu erhalten, und wenn sie wirklich eine solche gefunden, so schickte man sie nach kurzer Zeit wieder fort; was sollte man auch mit einer kränklichen und schwächlichen Frau, die arbeiten nie gelernt hatte.

Und die Tochter? Sie dämmerte so hin und verhielt sich völlig apathisch. Wohl hatte sie für die arme Mutter mitunter ein süßes Wort des Dankes, wenn sie sah, wie sehr sich diese mühte. Aber ihr ganzer Jammer galt dem verlorenen Wohlleben. Verhärzt von der Mutter, hatte man nie daran gedacht, sie Dinge lernen zu lassen, welche man im praktischen Leben verwenden konnte. Ihre ganze Erziehung gipfelte in Klavierpiel und Romanlektüre.

Eines Abends lehnte die arme Frau vor einem ergebnislosen Rundgange nach Arbeit heim.

Ihr Kind war fort. ...

„Ich kann dies qualvolle Leben nicht mehr ertragen. Ich werfe es von mir. Hier muß ich verkommen, zu Grunde gehen. Ich suche mir eine Existenz, Lebe wohl, gute Mutter. Deine Anna.“

„Verloren! Mein Kind ... allein!“ Die Arme brach zusammen. Eine lange Krankheit erschöpfte ihre geringen Kräfte völlig. Nach vielen Wochen entließ man sie aus dem Krankenhaus. Sie war eine Greisin geworden. Verlassen stand sie nun in der weiten Welt.

Der Selbsterhaltungstrieb gebot ihr, sich eine Arbeitsstelle zu suchen. Allein überall mußte sie die Worte hören:

„Sie haben ja eine erwerbsfähige Tochter!“

Die unglückliche Mutter hatte vielleicht aus Schamgefühl und weil ihr eine dunkle Ahnung sagte, auf welchem Wege ihre Tochter sich eine Existenz suchte, verbreitet sie sei Obwundern in einem vornehmen Hause, wo, wisse sie nicht.

Das Legte, was sie unternahm, war jene Eingabe an die Armenverwaltung. Inzwischen schleppte sie ihren siechen Körper durch das Straßengewirre und suchte um Arbeit von Haus zu Haus. Eine alte, gebrechliche Frau wollte Keiner. Wieder war es ein solcher Weg, den sie unternahm, als ein eleganter Kaudauer daher fuhr.

Im Fond saß neben einem älteren Herrn ein junges, nach dem neuesten Modejournal gellende Dame.

„Mein Kind, mein Kind!“ preßte es sich da mit marktschreierischem Schrei aus der frischen Brust des armen Weibes. Der Schrei verhallte, der Wagen rollte weiter.

Eine Anzahl Menschen sammelte sich um die Ohnmächtige; ein mitleidiger Schupmann hob sie auf. Sie wurde nach Hause gebracht; zwei Tage später war die Frau tot.

Eine Stunde darauf, nachdem der Arzt seinen erschütternden Ausruf abgegeben, erkundigte sich der Geldträger nach der Frau oben im Dachstübchen. Er hatte ihr eine größere Summe abzuliefern, deren Absenderin ein Fräulein Anna F. war. „Adressatin verstorben“, notierte der Geldbote.

Ein königliches Haupt

kann ebenso wenig auf einem durch Krankheit gebrechlich gemachten Körper sitzen, als die prächtige Kiste in unzufühbarem Bogen geben. Wenn Schwindsucht ein Opfer umklammert, so leidet der ganze Körper darunter. In dieser Periode, also bei der Krankheit zu weit fortgeschritten ist, wird diese durch Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ausgebalanciert u. kurirt. Dies ist so gewiß, daß die Fabrikanten offeriren, das dafür bezahlte Geld zurückzugeben, wenn ein gewissenhaft und unter normalen Verhältnissen damit gemachter Versuch fehlschlägt.

Wer einmal Dr. Pierce's Pellets gebraucht hat, wird sie in Fällen von Verstopfung, Hämorrhoiden, Biliosität und Kopfschmerz stets allen anderen vorziehen.

— Barnato's Leidenbegegnung, daß in London vom Hyde Park Lane nach dem israelitischen Friedhofe in Willesden stattgefunden, zeigte, welcher Popularität sich der „Minerlönig“ nicht nur auf der Börse, sondern unter den großen Massen der armen Bevölkerung erfreute. Dem äußerst einfachen Leichenwagen und gleich schmalen Sarge folgten weit über 300 Equipagen und mindestens 50,000 Fußgänger, meist arme Leute aus dem Dienste, die dem freigebigen und gutserzigen „Barney“ die

letzte Ehre erwiesen. Barnato hatte für das Jubiläum der Königin ein großartiges Fest in Park Lane geplant, wobei der Armen auch gedacht werden sollte. Jetzt sieht ihn das Jubiläum statt dessen zu seinen Vätern geholt. Ein Theil seines Vorhabens blieb aber nicht unausgeführt; wenn auch der Parasit verstorben ist, so gingen doch die Armen nicht unbedacht aus, denen die Hinterbliebenen angeblich 25,000 Pfd. Sterl. (500,000 Mk.) zugewandt haben. — Der Kampf um das Millionen-Erbe Barnato's dürfte ziemlich heiß werden, da sich in Nordamerika, wo Barnato geboren wurde und zahlreiche Verwandte hat, bis jetzt schon 14 angeblich Erbberechtigte gemeldet haben. Diese befinden sich sämmtlich in dürftigen Verhältnissen, darunter sind zwei Cigarrenmacher und zwei Schneidergesellen, welche Halbbrüder des Verstorbenen zu sein erklären. Am meisten Aufsehen macht die Behauptung einer Frau Gladman in Cleveland, welche eine legitime Tochter Barnato's sein will. Sie erklärt, er habe ihre Mutter vor 23 Jahren in aller Form geheirathet, sie aber vier Jahre später verlassen. Ihre Mutter sei erst vor zwei Jahren gestorben, wonach also Barnato in Doppelsebe gelebt habe. Nach dem Tode der Mutter habe sie sich an Barnato gewandt und bestimmte Erklärungen bezüglich ihrer Erbberechtigung verlangt, aber seine Gemüthskrankheit habe mit jener Zeit begonnen, da er stets eine Aufbeugung dieses Verhältnisses fürchtete. — Die Schwester der zweiten Frau Barnato's, die in New York lebende Cyprianfängerin Alice Helbrod, erklärt zwar die Behauptungen der Frau Gladman als Entfindung, doch veröffentlicht die Letztere das Zeugniß eines angehenden Notars, welcher die Familienpapiere der Frau Gladman als durchaus echt anerkennt. — Aus Caspitz wird noch gemeldet: Die Nachricht von dem Tode Barnato's traf dort ein, während das Parlament tagte dessen Mitglied Barnato war. Der Präsident verlas das betreffende Telegramm und beantragte die Aufhebung der Sitzung, indem er bemerkte, daß der Verstorbene unter den Mitgliedern des Parlaments wohl nur Freunde gehabt habe. Darauf erhob sich der puritanische Abgeordnete Day und erklärte, Barnato sei kein Freund, jedenfalls nicht gewesen, auch habe er hiesige seine Pflichten als Abgeordneter großlich verletzt. Die Mehrzahl der Abgeordneten holländischer Abkunft verwarnte sich gegen die Bezeichnung als Freunde Barnato's; jedoch wurde die Aufhebung der Sitzung angenommen.

Willen-Heberzüge.

Eine gute Pille hat einen guten Heberzug. Derselbe dient für zwei Zwecke; er beschleunigt die Pille und fest dieselbe in Stand, ihren ganzen Heilwerth zu behalten; zu gleicher Zeit verdeckt er den Geschmack. Manchmal sind die Willen-Heberzüge zu dünn, dann lösen sie sich im Magen nicht auf, und der eigentliche Inhalt der Pille geht durch den Stomach, ohne mehr Wirkung als ein Brotkrumen zu haben. Andere Heberzüge sind zu dünn, und dann wird der Werth der eigentlichen Pille schnell geringer. Es stellte sich heraus, daß Ayer's Sugar Coated Pills (Ayer's überzuckerte Pillen), die 30 Jahre älteren Einflüssen ausgesetzt waren, gerade so wirksam waren wie solche, die frisch vom Laboratorium kamen. 's ist die gute Pille mit einem guten Heberzug. Frage Deinen Apotheker nach

Ayer's Abführenden Pillen.

— Das schöne Geheimniß. Am Mittwoch voriger Woche wurde der Geschäftsführer Eden vom Great Northern Hotel in Chicago von einem seiner Leute benachrichtigt, daß im Damenjalon eine Fremde sei, die ihn zu sprechen wünsche. Herr Eden begab sich sofort nach dem bezeichneten Salon und fand dort eine elegant wie bildhauere junge Person, die ihn mit großer Vertraulichkeit als einen alten Bekannten begrüßte, die beiden Zimmer im Hause“ verlangte und zugleich den Wunsch aussprach, daß man dieselben mit Lavendelwasser sprengeln möge. Herr Eden erinnerte sich zwar nicht, zu wem sie früher gesehen zu haben, zu dieser aber den Eindruck großer Jungensfähigkeit machte, ließ er sie von ihrer Gedächtnischwäche nichts merken, sondern versicherte, ihre Aufträge würden nach Wunsch ausgeführt werden. Die Fremde ließ sich dann als M. E. Ditt Bachmann aus New York“ in das Hotelzimmer ein und begab sich darauf nach ihrem Zimmer. Sechs mächtige Koffer die inzwischen für sie angekommen waren, wurden ihr dahin nachgeschickt. — Vom Mittwoch bis zum Samstag hat dann die Dame ihre Zimmer nicht verlassen. Die Wirthschafter und was sie sonst gebrauchte, ließ sie sich bringen. Besucher oder Briefe empfing sie nicht, und da sie sich auch über den Zweck ihres Aufenthaltes nicht ausließ, legte das Personal der hübschen Fremden zur besten Kennzeichnung den Namen. „Das schön Geheimniß“ bei.

Walenol.

ein ideal-antiseptisches Hausmittel zubereitet von Wollkraut-Blättern in Verbindung mit dem stärksten antiseptischen Stoff, den die Wissenschaft kennt. Heilt rasch alle Wunden, Schnitte und Risse. 50 Cents verflüssigt. Zu haben bei allen Apothekern.

— Auf einer Landlehrerversammlung in Georgia ist dieser Tage die Frage der körperlichen Züchtigung in den Schulen einer sehr ernten Verabingung unterworfen worden, mit dem Ergebnis, daß der folgende Beschluß angenommen wurde. „Wir verdammen die Bewegung zur Abschaffung der körperlichen Züchtigung in unseren Schulen als, unweife, verderblich und gefährlich, und weisen die Sophisten größersprechender Deklination unbedingt zurück.“ — Wir glauben schon, daß in Georgia, wo die Jugend noch ziemlich unwirschig heranwächst, ein Lehrer, der nicht zuweilen von seinen Mädeln Gebrauch macht, einen ziemlich schlimmen Stand haben würde. Und nebenbei halten wir eine körperliche Züchtigung in gewissen Fällen, namentlich bei offenbarem und böswilligem Ungehorsam, durchaus für angebracht. — Natürlich auf Körperbeile, wo dieselbe keinen Schaden anrichten kann.

Etwas, worauf man sich verlassen kann

Mr. James Jones, von der Apothekerfirma Jones & Son, Cowden, Ill. sagt, indem er von Dr. King's New Discovery spricht, daß seine Frau letzten Winter die Grippe hatte und der Fall so ernst wurde, daß die Ärzte von Cowden und Pana nichts für sie thun konnten. Da er Dr. King's New Discovery in der Apotheke hatte, so nahm er eine Flasche mit nach Hause u. zu seiner Ueberzeugung wurde der Zustand seiner Frau nach der ersten Dosis besser und nach Gebrauch einer 50 Cents Flasche war sie vollständig kurirt. Dr. King's New Discovery für Schwindel, Husten, Erkältung u. s. w. ist garantiert. Verjudt es. Probeflasche frei.

Boelker's Apotheke.

Die Offizierstanz.

Skizze von Otto Waldow.

Es war eine originelle Erscheinung, die Offizierstanz in der kleinen, alten Festung B., so ungefähr vor vierzig Jahren. Mit ihrem eigentlichen Namen hieß sie Wittwe Balthasar Selma Tugendreich, geborene Bausenholz; in der kleinen Stadt aber war dieser Name kaum bekannt, das Civil nannte sie die Offizierstanz und die Offiziere erredeten sie mit „Tante“ schlechthin an.

Sie war die Wittwe eines Kreisrichters des Kreisgerichts, der ihr einige Tausend Thaler hinterlassen hatte. Schon bei Lebzeiten ihres Mannes hatte sie einige Zimmer an Offiziere vermietet und setzte dies nach seinem Tode fort. Mit dem erworbenen Kapital aber begann sie ein Darlehensgeschäft, das sich nur auf Offiziere beschränkte und, wenn sich die den einzelnen Offizieren gegebenen Summen auch nur in verhältnismäßig engen Grenzen hielten, doch einen ziemlich Umlauf ihres Geldes bewirkte und, obwohl frei von allem Wucher, ihr eine recht gute Rente sicherte.

In ihrer äußeren Erscheinung machte die Wittwe Balthasar ihrem hohen Vaterstande wenig Ehre. Sie war eine lange dürrer Figur, aus dem mageren Gesicht schauten dunkle Augen tief, aber gutmütig unter auffallend dunklen dünnen Brauen hervor, ein kleines Schnurrärtchen besaß sie die Oberlippe. Ihre Sprache hatte, obwohl die Tante aus Mitteldeutschland stammte, den nicht gerade schönen Dialekt der norddeutschen Gegend angenommen, namentlich aber hatte sie sich angewöhnt, dem Eigennamen oder dem Dienstcharakter des Angeredeten eine Diminutivform anzuhängen, und verließ diese Angewohnheit nur, wenn der Andere Graf oder Stadtoffizier war. Es hörte sich höchst komisch an, wenn sie dem überlangenen blauen Hauptmann Blumner auf seine Anrede: „Tante, Ihr müßt mir noch fünfzig Thaler bis zum Umlauf bringen,“ enthielt den Kopf schüttelnd erwiderte: „Blumnerken, Blumnerken, du bist et all Hundert!“ Aber sie legte ihm dann das Buch vor und gab die fünfzig, und das war die Hauptsache.

Tante Balthasar fehlte bei keiner Sonntagsparade; bei jeder Parade, jeder Befehlsübung sah man ihre lange Gestalt in der ersten Reihe der Zuschauer. Ihre Kritiken, die sie nach solchen Haupt- und Staatsaktionen in ihrer Wohnung den „jungen Töchtern“ zum Besten gab, waren überaus trocken, aber sie hatte einen scharfen Blick für die Fähigkeiten und Ausfälle der Einzelnen erkannt, und selten irrte sie, wenn sie dem Einen den blauen Brief, dem Anderen das Regiment oder die Brigade in Aussicht stellte.

Natürlich hatte sie auch ihre ausgesprochenen Neigungen unter den Offizieren, und es war rührend, wie mütterlich sie sich dieser annahm. Manche ungelieblichen Eigenschaften, der zum Regimentskommandeur gehen wollte, manchen wütenden Nachwächser, gegen dessen Staatsgewalt sich ein junger Lieutenant in gehobener Stimmung widerlegt hatte, beruhigte sie und glich solche an sich harmlosen Konflikte aus. Nur in einem Punkte war sie unbittlich, und wer sich in dieser Beziehung etwas zu Schulden kommen ließ, der hatte sie mit der Tante verdröben, und zwar auf immer, selbst wenn es ihr ausgesprochenster Wunsch war.

Wenn sie erfuhr — und in der kleinen Stadt erfuhr sie alles — daß ein Offizier sich mit einem ansässigen Bürgermädchen einließ, das er nach den Verhältnissen nicht heirathen konnte, dann rühte die Tante ihm unauflösbar auf die Wade, und es entspann sich etwa folgendes Gespräch: „Du habest dich geliebt, Hegewaldken, Sie geh'n nach Seilermeister Müllers Marie! — Was soll da draus werden?“ „Aber, Tante...“ „Dat Mädchen is ansässig, aber heirathen können Sie ihr doch nicht?“ „Aber, Tante, ich bitte Sie...“ „Na, man soll, Hegewaldken, id will Ihnen wat sagen. Machen Sie dat Mädchen unglücklich, dann kriegen Sie's mit mich truf in diesen Tagen ein fortgeschickertes Eisenstück, und ich fühl's, es geht zu Ende. Mein kleiner blinder Junge steht an meinem Lager und hebt mich mit seinen Augen trauig an. Wenn es vorüber ist, soll er fort nach Deutschland, nach Preußen, er soll preussischer Offizier werden!“

schlossen, denn die originelle Frau hatte im Lauf der Jahre den Ruf ihrer ehelichen Gesinnung fest begründet; das bei Nichtbeachtung solcher Warnung unfehlbar folgende Abschneiden des bequemen und dabei gefahrlosen Kredits hatte auch seine großen Schattenfalten, die meisten der so Bearbeiteten gaben klein bei, da sie zudem erkennen mußten, daß die Tante im Grunde Recht habe.

Als sie aber einmal einer wahren Neigung begegnete, die sie nach ihrer immerhin nur geringen Bildung nicht begreifen konnte, griff sie freilich läppisch genug in das Gesicht zweier Menschen ein. Was sie aber da gefehlt, sie hat es nach Kräften reichlich wieder gut zu machen versucht. Anfangs der sechziger Jahre wurde ein Freiherr v. Wohlen in das in B. stehende Regiment versetzt. Es war ein auffallend schöner, frischer Mensch, der, ganz vermögenslos, ohne Eltern und nähere Verwandte, sich schlecht und Recht mit dem geringen Einkommen des preussischen Lieutenant durchschlagen mußte. Er wurde bei Vorgesetzten und Kameraden bald beliebt und ein besonderer Liebling der Tante von der er ein Zimmer gemietet hatte.

Da kam die Tochter des Garnisonführers, die in der Hauptstadt das Lehreinerneamen abgelegt hatte, in ihr Elternhaus nach B. Es war ein süßes Geschöpf die Elise M. und Wohlen faßte eine leidenschaftliche, bald erwiderte Neigung zu dem schönen Mädchen.

Als die Tante dies erfuhr, machte sie ihrem Mißvergnügen die bekannte Szene, wurde aber diesmal sehr energisch zurückgewiesen und ließ in der ersten Wuth und in ihrer Herzensangst sofort zum Obersten.

Die Folge war der emüthige übliche Regimentbefehl: „Ich wünsche den Lieutenant Freiherr v. Wohlen heute Mittag zu sprechen. Dienstausgang.“ „Hören Sie, lieber Wohlen,“ redete der Oberst wohlwollend den von ihm sehr geschätzten Offizier an, „die Tante war bei mir und hat mir mitgetheilt, daß Sie ein Verhältnis mit Fräulein Elise M. angeknüpft haben. Wie die Sachen nun einmal liegen — ich brauche Jönen dies nicht näher auseinanderzusetzen, — kann das Verhältnis doch nur zum Unglück führen. Ich rede Jönen, lieber Wohlen, als älterer Kamerad zu, brechen Sie ab, ehe es zu spät wird!“

Wohls Miene waren immer ernster geworden, eine heftige Bewegung erschütterte sichtbar den jungen Mann. „Gestatten der Herr Oberst, daß ich dann sofort mein Abschiedsgesuch einreiche. Mein Verhältnis zu Fräulein M. ist derart, daß sich eine Einmischung Niemand erlauben kann. Ich danke dem Herrn Oberst für das mir bezeugte väterliche Wohlwollen, aber ich liebe Fräulein M. und da die äußeren Umstände, wie ich nicht verkenne, in unserem Stande uns entgegenstellen, bleibt kein nichts übrig, als den doch unermittellichen Schritt schon jetzt zu thun.“

Dabei blieb er und erhielt sofort Urlaub bis zum Eingang des Abschiedes.

Als er vom Kommandeur zurückkam, fand er die Tante in seiner Stube auf ihn wartend. „Sein Sie nicht böse, Baronken,“ begann sie, einigermassen verschüchtert zu dem süßler dreinschauenden Offizier „aufstehend,“ „et konnte ja doch nicht draus werden!“

Man brach eine Flut von Vorwürfen über sie los. Als sie aber erfuhr, daß Wohlen seinen Abschied genommen habe, stürzten ihr die Thränen aus den Augen, und jammern rief sie: „Det hab' ich ja nicht gedacht, dat Sie so an der Elise hängen, — aber — die Thränen abwischend — „wenn id wat verborgen habe, Baronken, laßt mich Euch helfen, wat id nur kann, und wenn id allens dran geben soll.“

Und sie half, ausreichend und mit einer Zärtlichkeit, die Niemand der alten wunderlichen Person zugetraut hätte. Nach eifriger Ausbildung zum Techniker ging Wohlen mit seiner jungen Frau glücklich und der Zukunft vertrauens nach Amerika.

In den ersten Jahren kamen häufig Briefe und Anweisungen auf die erhaltene Vorschnüße, dann aber schloß nach seiner Mittelhülfe, daß er als Fabrikarbeiter in einer der westlichen Staaten gebe, die Korrespondenz mehr und mehr ein.

Jahre vergingen, da erhielt die Tante eines Tages einen Brief aus San Francisco von Wohlen:

„Liebe Tante Balthasar! Bald ist's vorbei! Den ersten Jahren ungetriebenen Glückes sind finstere des Unglücks gefolgt. Meine liebe Elise starb vor zwei Jahren, mich traf in diesen Tagen ein fortgeschickertes Eisenstück, und ich fühl's, es geht zu Ende. Mein kleiner blinder Junge steht an meinem Lager und hebt mich mit seinen Augen trauig an. Wenn es vorüber ist, soll er fort nach Deutschland, nach Preußen, er soll preussischer Offizier werden!“

„Aber, Tante...“ „Dat Mädchen is ansässig, aber heirathen können Sie ihr doch nicht?“ „Aber, Tante, ich bitte Sie...“ „Na, man soll, Hegewaldken, id will Ihnen wat sagen. Machen Sie dat Mädchen unglücklich, dann kriegen Sie's mit mich truf in diesen Tagen ein fortgeschickertes Eisenstück, und ich fühl's, es geht zu Ende. Mein kleiner blinder Junge steht an meinem Lager und hebt mich mit seinen Augen trauig an. Wenn es vorüber ist, soll er fort nach Deutschland, nach Preußen, er soll preussischer Offizier werden!“

den, wer es einst gewesen, der kann es nicht vergessen! Ich habe drüber Niemand als Sie, Tante, Ihnen vertraue ich den Jungen an und hoffe, die Kameraden drüber werden Ihnen helfen.“

Das kleine Vermögen, das ich erspart, wird nach meinem Tode an ein Bankhaus in Berlin überwiesen und Ihnen gelabelt werden, mit welchem Dampfer unser Fräulein in Hamburg ankommt. Ich kann nicht mehr, Tante, hüten Sie mein Kind! Ihr alter Wohlen.“

Einige Wochen später stand die Tante auf dem Quai des Hamburger Hafens, die Ankunft der „Lahn“ erwartend. Der Adjutant des 1er Regiments begleitete sie. Sie hatte sich mit dem Briefe sofort zum Kommandeur gegeben, die Vorgeschichte erzählt, und das Interesse des ganzen Offiziercorps wandte sich selbstverständlich sofort dem Sohn des toten Kameraden zu.

Der stolze Dampfer legte an, und der Kapitän übergab den Beiden ein etwa sechsjährigen blonden Knaben, bei dessen Anblick die greise Frau die Thränen nicht zurückhalten konnte.

Fräulein Wohlen gedieh prächtig in der Pflege der Tante und war der Liebling des Offiziercorps und seiner Damen. Der jetzmalige Regimentskommandeur übernahm die Veranantwortung über ihn. Als Fräulein etwa zehn Jahre alt geworden war, erschien die Tante eines Tages beim Regimentsadjutanten. Sie nahm feierlich mit verwirren Augen auf dem Sopha Platz.

„Herr Premier,“ begann sie, ganz gegen ihre Gewohnheit, ohne das Diminutiv, „ich — ich — ich muß den Fräulein weggeben.“

„Aber, Tante!“ „Ja, seh'n Sie, es geht nicht länger; so lange er klein war, na ja, da war er nirgends besser aufgehoben als bei der Tante, aber nu, wo er ranwächst! Er soll Offizier werden, hat sein Vater gewollt, und er hat ja auch nichts anderes im Kopf, aber seh'n Sie, Mütterken, bei mir alten, dummen, geringen Frau — bei der Offizierstanz! Hier, dat hat ihm dann sein ganzes Leben an Bitten Sie den Herrn Oberst, dat er bestimmt, wo er hin soll. Na noch eens, Mütterken, wenn's sin kann, nicht in't Kadettenhaus, denn da würden sie'n auch mit der Offizierstanz ungen, denn dat Kinder-volk kriegt allens raus, und Keiner kann so graupan sin wie Kinder in solche Usereien. Und seh'n Sie, Mütterken, ganz verkehrt möcht' ich doch dem Fräulein noch nicht werden!“

Sie hatte wieder mal das Rechte gefunden, die alte eheliche Seele, oft schon war im Offiziercorps von der Nothwendigkeit gesprochen worden, den Jungen von der Eltern fortzunehmen, aber Keiner hatte den Muth gehabt ihr wege zu thun.

Fräulein kam auf das Gymnasium der Provinzialhochschule und trat nach bestandener Abmaturation als Praktikant in ein rheinisches Regiment ein. Die Ferien hatte er ziemlich regelmäßig in B. bei der Tante verbracht und sie mit dankbarer Verehrung behandelt. Es war, als ob die Eindrücke seiner ersten Lebensjahre darin fortlebten, daß er nicht begreifen konnte, weshalb die alte Frau gesellschaftlich niedriger stehen sollte als Andere. Ihr mit dem Alter zunehmenden Bizarren schienen ihn gar nicht zu wundern.

Er wurde Offizier. Seine erste Urlaubsdreise ging nach B. Als er im vollen Waffenputz, nachdem er sich auf des Kommandantur gemeldet hatte, zur Tante in's Zimmer stürzte, lag die nun hochbetagte Greisin halb schlummernd in ihrem atmöthischen Sorgenstuhl.

Das Klirren des Säbels erweckte sie, sie sah den Herrin kommen, der seinem verstorbenen Vater wie aus den Augen geschnitten ähnlich sah, groß, erstarrt an. „Wohlsken, Baronken!“ rief sie aus, ihm die Arme entgegenstreckend, „Frischen!“

Es waren ihre letzten Worte, die erbohen welfen Hände fielen schwer herab, das weiße Haupt senkte sich tief auf die Brust, ein schöner Tod in der größten Freude hatte ihr beisehendes Leben gendert das trotz aller Wunderlichkeiten nicht ohne Segen gewesen war.

Gute Gesundheit

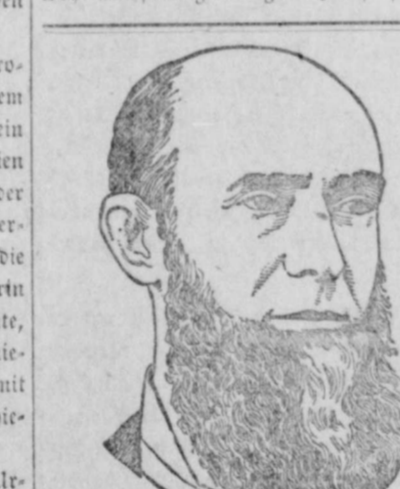
und guter Appetit gehen Hand in Hand. Mit dem Verlust des Appetits kann das System sich nicht lange aufrecht erhalten. So wenn die Grundlage der guten Gesundheit nieder gebrochen ist und das System krankheits-Anfällen ausgesetzt, zeigt sich in solchen Fällen die heilsame Kraft von Hood's Sarsaparilla. Tausende die Hood's Sarsaparilla genommen haben bezeugen seine großen Verdienste als blutreinigendes Mittel, seine Wirksamkeit den Appetit zurückzugeben und zu erheben, und eine gesunde Verdauung zu befördern. So ist es, nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla that, was von Einfluss ist, und die beste Empfehlung, welche einer Medizin ausgestellt werden kann. Warum wollen Sie nicht jetzt Hood's Sarsaparilla nehmen?

— Einen Kampf mit einem Adler bestand eine junge Dame, Miß Bertha Moore, bei Jersey Shore. Während sie im Bergwald in die Lektüre eines Buches vertieft war, hörte sie plötzlich den Hülfeschrei der kleinen achtjährigen Elise Talsen, die sie auf ihrem Spaziergange begleitet hatte und in der Nähe herumlief. Als sie sich umsah, erblickte sie, wie ein mächtiger Adler auf das Kind herabgefahren war, es zu Boden gestürzt hatte und seine Krallen in dasselbe zu schlagen suchte, um es in die Luft zu tragen. Als sie zur Hilfe herbeieilte, ließ der Adler von dem Kind ab und flog ihr auf den Kopf und die Schultern. Miß Moore suchte den Adler fort zu scheuchen, der sich aber nur erhob, um sogleich wieder mit furchtbarer Gewalt herab zu stürzen und die Kleider der jungen Dame zu zerreißen und ihr das Gesicht und den Körper mit seinen Krallen in schrecklicher Weise zu verletzen. Schließlich unklammerte sie in Todesangst den Hals des Adlers der im Kampf den Halswund broch. Mit Blut überflutet, führte sie das Kind, das nur wenig verletzt war, nach Hause, während sie, als Beweis ihres Kampfes, den Adler nachsig, der von einem fliegende zum andern acht Fuß maß.

Die Leber macht Leute gesund. Wenn die Leber trägt ist, so sind alle Organe angegriffen. Wir leiden an Nerven, Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Müdigkeit, Energielosigkeit u. s. w. Ihr werdet niemals erfrischen, wie rasch diese Uebel kurirt werden können, wenn Ihr nicht Herdine nimmt. Es kurirt wo andere Mittel nicht helfen. Regurirt die Leber, reinigt das Blut. Herdine ist eine sanft wirkende Kräutermedizin und hilft meistens schon nach der ersten Dosis. Preis 75 cts. Freie Probestafel. Verkauft bei A. Tolle.

— Eine Novität für A d l e r ist die Ammoniak-Kanone. Schon früher verbraten sich die Adler diejenigen Hunde, welche dem neuzeitlichen Besittel so wenig Geschmack abgewinnen konnten, daß sie die Wagen der Adler attackirten, mittelst einer Ammoniakspitze ab. Dieses Instrument hat ein gewisser Nalley aus Colorado jetzt so verbessert, daß es als kleine Kanone am Rade angebracht werden kann. Das neue Instrument schießt das Ammoniak hundert Fuß weit und kann also schon vorher dem höchsten Adler Respekt einflößen. Der Ammoniak-Resolver hat zwanzig Schüsse, ein mit ihm ausgerüsteter Radfahrer kann also schon ein ganzes Dorf voller Adler durchfahren, ohne wecheln zu werden, und außerdem ist die Schießspitze so leicht zu füllen, daß sie wirklich als ein Muster von Ingeniosität bezeichnet werden kann. Ammoniak wird wohl nächsten gewaltig im Preise steigen.

ELDER J. M. HAUGHEY. For a period of about ten years my wife and myself have observed the wonderful benefits received from the use of your Family Cure for all diseases of the stomach, liver, kidneys and blood. Elder J. M. Haughey, Mason City, Ill. A written guarantee to cure or money refunded with every dollar bottle. Prices \$1.00, 50c. and 25c.



DR. SAWYER'S A tired, sleepless, bilious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills. Little Wide Awake Pills regulate the stomach and liver and fill the bill. People say that sores, cuts, burns, scalds, scrofula, eczema, piles, and every thing of the kind they have, has been cured by Dr. Sawyer's Calendula Salve.

Files of people have been cured of piles, and all sorts of sores, cuts, burns and scrofulous ill, by Dr. Sawyer's Calendula Salve, which always satisfaction fills. Sold by B. E. Voelcker.

AUG. E. ALTGELT. N. T. STUBBS. Deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten des Staates. Geld zu verleihen zu mäßigen Zinsen. Office in Sippels Gebäude.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

Voelcker Bros. MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE. SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. PULLMAN BUFFET SLEEPERS. SAN ANTONIO and ST. LOUIS. SAN ANTONIO and KANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne. WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 5:50 a.m., 10:41 a.m. and 9:07 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 6:17 a.m., 2:07 p.m. and 8:30 p.m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, G. P. & F. A. Palestine, L. PRICE, Gen'l. Supt. Texas.

COMAL LUMBER CO. Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden. H. E. FISCHER, Manager.

PHOENIX SALOON. Holzmann & Co., Eigenthümer. Ecke San Antonio und Castell Straße. Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf. Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon. HALM & TOLLE. Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren. Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Photographisches Atelier. F. W. Schwarz. Seguin Str., Neu Braunfels. Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Dupend Bilder (Cabinet für nur \$3.00.

Carl Bracht Haus- & Schildermale. wohnhaft gegenüber Halle's Bladsmiths Bbox, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Künstler im schmerzlosen Füllen u. Ausziehen von Zähnen.

Chicago Dental Parlor hat jetzt die neue Office No. 405 East Houston Str. einen Block von der Post-Office entfernt bezogen, wo sie bis zum 1. Februar '97 zu besonders ermäßigten Preisen das leidende Publikum bedienen werden. Für gründliche Kenntnis und gute Leistung sind die Herren weit und breit bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

Neubraunfelsiger Gegenständlicher Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, nur Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zutreibenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. Hermann Seele, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretär. H. E. Fischer, Schatzmeister. C. Huber. Wm. Streckas, Direktoren. D. Heilig.

50 YEARS' EXPERIENCE. PATENTS. TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Office: Agency for securing patents in America. We have a Washington office. Patents taken through Munn & Co. receive special notice in the SCIENTIFIC AMERICAN, 1 beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms \$3.00 a year, \$1.50 six months, specimen copies and HAND BOOK ON PATENTS sent free. MUNN & CO., 361 Broadway, New York.

B. PREISS. Livory, Feed and Sale Stable. Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas. Die besten Waagies, Ambulancen und Reitpferde stets an Hand. Preise für Benutzung die hier ähneln. Altingsovell. B. Preiss.

Neu-Braunfels
Zeitung.
 New Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
 Eugen Kailer, Redacteur.
 Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Edler Trost und mächtige Mahnung.

Trostlich, ermunternd, ja Seele und Herz erbebend ist der Esir, womit jetzt so viele Englisch-Amerikaner für Verbreitung deutscher Sprache und Literatur in diesem Lande einfließen und wirken.
 Zugleich treten bekanntlich gerade die vorzüglichsten der englisch-amerikanischen Erzieher auf's entschiedenste und mit wichtigsten Gründen für den deutschen Unterricht in der öffentlichen Schule und zwar in ihren Elementarklassen wie in den höheren Klassen ein. Und nicht genug damit, stellen solche Männer an das Deutschthum dieses Landes auf's Entschiedenste die Forderung, an der deutschen Sprache im Haus und Verkehr festzuhalten.

Diesem Mannern hat sich jetzt der oberste öffentliche Vertreter des ErziehungsweSENS dieses Landes, Wilhelm Dorsey Harris, Vorkämpfer der zum Bundes-Departement des Innern gehörigen „Office of Education“, angeschlossen.
 Herr Harris, früher oberster Leiter des öffentlichen Schulwesens in St. Louis, hat durch Wort und Schrift viel für ein ausgeklärteres Schulwesen und für Verbreitung deutscher Pädagogik und Philosophie in diesem Lande gethan. Seine jegliche hohe Stellung wurde ihm von Präsident Harrisen übertragen; Präsident Cleveland belief ihn in derselben und unter Präsident McKules jetzt der nun zweihundertzwei-jährige sein gegenbringendes öffentliches Wirken in Washington fort.

Daß ein solcher Mann eine warme Theilnahme für den deutsch-amerikanischen Lehrer hat, ist hoch erfreulich. Nach wichtiger aber ist, was er jetzt in der Milwaukee Sitzung erklärt hat:
 „Die Deutschen sollten ihre Sprache in diesem Lande fest bewahren. Sie ist so groß und herrlich wie keine andere moderne Sprache. Dasselbe gilt von der deutschen Literatur. Die Deutschen sind die Leute des brachliegenden aber gründlichen Fortschritts. Obwohl wir wünschen, daß alle in diesem Lande in gewisser Beziehung eine werden, rathe ich Ihnen doch, die deutsche Sprache und alles das Gute des alten Vaterlandes, hier festzuhalten und des neuen Amerikaners mitzutheilen. Ich hoffe, daß das Deutschthum Amerika's erhalten bleibe zum Segen des ganzen Landes.“

So spricht ein geistig hochstehender, aus Connecticut stammender U.-Banker. Solche Worte aus solchem Munde sind nicht nur ein schöner Trost, sondern sie enthalten auch eine mächtige Mahnung an jeden Deutschen in diesem Lande; und Schande dem, der Ohr und Herz ihr verschließt.

Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen.

Nach der vom Director Daprich vom deutschen Lehrerseminar in Milwaukee ausgegebenen Tabelle über den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen des Landes, besteht, was die Zahl der Elementarschulen betrifft, in denen Deutsch gelehrt wird, Illinois bei Weitem oben an. In der Zahl der Schüler wird es von New York um ein paar Hundert übertraffen und steht mit Indiana völlig gleich, während Ohio an vierter und Wisconsin an fünfter Stelle kommt. Angesichts der Thatfache, daß Indiana an Bevölkerung überdoppelt New York, Illinois und Ohio, und an deutscher Bevölkerung auch Wisconsin nachsteht, würde also Indiana den Ruhm beanspruchen können, verhältnismäßig am meisten für den deutschen Unterricht zu thun, und in der Erkenntniß von dem Werthe desselben am meisten vorgeschritten zu sein. Daß unter den Städten New York und Chicago in der Reihe derjenigen zu finden sind, in welchen der deutsche Unterricht sich noch nicht die gebührende Theilnahme erlangt hat, ist angesichts der Größe der deutschen Bevölkerung derselben, und des Einflusses, den dieselbe ausüben könnte, doppelt beklagenswerth.
 Mit den Forderungen, welche Hr. Daprich stellt, beginnt das deutsche Unterrichts bei deutsch-sprechenden Kindern schon im Kindergarten oder auf der untersten Stufe, und in allen Graden zusammen

einige genügende Zeit dafür, um dem Schüler die Erreichung eines geläufigen schriftlichen und mündlichen Gedankenausdrucks zu ermöglichen, sowie als Mittel dazu, Ertheilung des Unterrichts in mehreren Fächern in deutscher Sprache, erklären wir uns vollkommen einverstanden. Aber wir fürchten, daß die Erreichung eines solchen Zieles ferner als je liegt. Denn selbst wenn diese Forderungen in einem so erleuchteten und einflussreichen Manne, wie dem Bundes-Commissar für ErziehungsweSEN, Wm. T. Harris, eine mächtige Stütze haben, welcher erklärt, daß die deutsche Nationalität und die deutsche Sprache für dieses Land Elemente der Stärke sind, die zu erhalten und (leptere) zu erwerben, für die Amerikaner weise sein werde, und an denen festzuhalten die Deutschen mit aller Hartnäckigkeit bestrebt sein sollten, so können sie nur verwirklicht werden, wenn die große Masse der Deutschen in Amerika zu gleicher Erkenntniß gelangt, und wenn es gelingt, dieselben aus ihrer nationalen Verunsicherheit und Trägheit und aus dem unseligen Hang herauszureißen, alles Andere besser zu finden, als das eigene.

Die Deutschen im Lande könnten, wenn sie nur wollten, es durchsetzen, daß der deutsche Unterricht in allen nördlichen Staaten und in Texas, und in vielen Städten der anderen Staaten für jeden Schüler von unten auf zur Pflicht gemacht werde; sie könnten es erreichen, daß jedes von Deutschen geborene Kind die Sprache seiner Eltern so gut spräche, wie die ihres Mexiko-Vaterlandes und daß ein jedes Kind, einzeln welcher Herkunft, ihre Sprache lernen müßte — aber was die besten Köpfe des Landes für Schätze und Perlen erklären, das lassen sie als ein wertloses Gut in den Staub fallen und treten es mit Füßen.
 Die Deutschen beanspruchen, die besten Bürger dieses Landes zu sein, weil sie ruhig ihrem Erwerb nachgeben, eifrig ihren und des Landes Wohlstand zu mehren suchen. Aber so schätzenswerth das ist, der Wohlstand ist nicht das einzig erstrebenswerthe Gut und macht nicht allein die Größe eines Landes und eines Volkes aus. Es giebt höhere Güter — Güter des Geistes und Güter der Seele. Nicht der Besitz allein an Nahrung, Kleidern, Land und Geld, sondern sein Charakter, seine Erkenntniß, sein Wissen, sein Gemüth machen ein Volk groß und glücklich. Und nun wird den Deutschen gerade von denjenigen, von welchen man das Gegenheil erwarten könnte, gesagt: „Dadurch, daß Ihr an Eurer Sprache, und an allem was durch sie bedingt wird, an Euren Sitten, an Eurem Charakter, an Eurem deutschen Gemüthsleben nicht nur selbst festhaltet, sondern, daß Ihr auch Eure Kinder lehrte und soweit der Eltern Recht und Macht geht, zu bringt, daran festzuhalten, thut Ihr diesem Lande den größten Nutzen!“ — Sollte das nicht, eben weil sie gerne die besten Bürger dieses Landes sein und bleiben möchten, sie aufschrecken, dem gegebenen Fingerzeige zu folgen?

Ein jeder Deutsche, welcher seine Mutter-sprache gering achtet, und der nicht Alles thut, um sie seinen Kindern zu erhalten, verflüchtigt sich an diesem Lande und an dem werdenden amerikanischen Volke.
 Ills. Stiz.

Herr v. Spaunberst von St. Louis, der rühmlichst bekannte Präsident des deutschen katholischen Centralvereins von Nordamerika, ein Mann, der, wenn es sein muß, ebenso markig englisch, wie deutsch spricht, ertheilte kürzlich in einer zu Detroit gehaltenen Rede den katholischen Schulschwestern folgende ernste Mahnung: „Mit wenigen rühmlichen Ausnahmen verleben die Schulschwestern in anderen Unterrichtsstunden und außerhalb der Schule ausschließlich in englischer Sprache mit den Schülkern. Durch eine solche überaus tadelnswürdige Gewohnheit bleibt die deutsche Sprache todt in den Gemüthern unserer Kinder. Sie lernen deren äußere Formen in den Schulbüchern kennen, der Geist der Muttersprache aber dringt nirgends in ihre Herzen.“ Zugleich wies Herr Spaunberst bitter tadelnd auf die thörichte und verwerfliche Unsitte hin, welcher diejenigen deutschen Eltern sich schuldig machen, die aus dem eigenen Heim die edle deutsche Sprache verdrängen.

Waden-Erstaß.
 Radfahrer Schmidt (welcher Fräulein Flora Schulze zu einem Ausflug abholen will, zu deren kleinem Bruder): „Jetzt ist Deine Schwester schon beinahe eine Stunde auf ihrem Zimmer, um ihr Bicycle-Kostüm anzulegen. Ich ziehe meinen Bicycle-Anzug doch in fünf Minuten an — was kann ihr da nur so viel Zeit fortnehmen?“
 Hilfslos: „Weiß, das machen die vier Paar Strümpfe, die Flora immer übereinander zieht.“

Vofales.

Kirchenzettel
 der 1. unabhängigen protestantischen Gemeinde von Guadalupe County.
 Sonntag den 18ten Juli, Gottesdienst in Specht's Schulhaus.
 Mr.

† Ermäßigte Fahrpreise auf allen Bahnen nach San Antonio vom 17—25 Juli zum zwischenstaatlichen Preis-Exerciren der Militz-Truppen, welches auf dem Ausstellungsplatz am „Riverside Park“ in San Antonio von Samstag, 17. Juli, bis Sonntag 25. Juli, stattfindet. Man erwartet, daß 2500—3000 Soldaten an diesen militärischen Übungen teilnehmen. Am Samstag, den 24. Juli, Schwingesicht. Das Lager besteht aus 800 Zelten und bietet immerhin ein recht buntes, lebenswerthes Bild. Ein besonders propägarisches, militärisches Schauspiel ist wohl nicht zu erwarten, doch einen solchen Mumpst, wie die imitirte „Erstürmung der Mamo“ im vergangenen Frühjahr werden sich die San Antonioer mit Mühsicht auf die Truppen und Gäste aus andern Staaten nicht wieder erlauben. Eine ähnliche Wiederholung wäre auch vom geschäftlichen Standpunkte aus, der ja doch die Hauptsache bei der ganzen Geschichte ist, nicht richtig. Zu Ehren unfrer Gouvernors ist das Lager „Camp Culbertson“ benannt worden.

† Seit dem 9. Juli ist Herr Max Verueß, ein hier erzogener, strebsamer junger Mann, Herausgeber und Redacteur des „New Braunfels Herald“. In der Person des Herrn Hopper hat Herr Verueß einen schätzenswerthen Mitarbeiter gefunden, der sich mit gleicher Gewandtheit der englischen wie der deutschen Sprache bedient, in der Literatur bewandert, ein talentvoller Maler und Berehrer aller schönen Künste ist. Herr Hopper, in Berliner Künstlerkreisen erzogen, war in den letzten Jahren als Zeichner und Correspondent an einer englischen Zeitung in New Orleans thätig, mußte jedoch diese Stellung wegen Erkrankung aufgeben.

† In Folge des Regens hatte sich nur eine geringe Anzahl „Hermannsöhne“ und deren Gäste am Sonntag in Abode's Halle zur Feier des Stiftungsfestes der Ulrich v. Hutten-Loge eingefunden, aber die kleine Gesellschaft hat sich sehr gut unterhalten, nachdem Herr Jessen in kurzer, eindrucksvoller Ansprache die Anwesenden begrüßt hatte. Die Lieberorträge der Horst-Greif-Schulftuter unter Leitung des Lehrers J. Ruppel verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden. Herr Ruppel, bekanntlich zu den besten Lehrern zählend und in seiner Gemeinde hoch geachtet, betrachtet die Pflege des deutschen Viebes als eines der notwendigsten und besten Mittel zur Erziehung und Gemüthsbildung unserer Kinder und wie in andern Fächern (Sprachen u.s.w.) so darf er sich auch in Bezug auf den Gesang eines ausgezeichneten Erfolges in seiner Schule freuen.

† Herr Stephan Hälbig, der seit nahezu 30 Jahren hier wohnt und als tüchtiger Musiklehrer in weiten Kreisen bekannt ist, reiste am Montag Morgen ab, um seine alte Heimath, Friedland in Böhmen, noch einmal zu sehen. Am Sonntag Abend brachte ihm der „Männerchor“, dessen bewährter Dirigent er seit Jahren ist, ein Ständchen. Wir wünschen Herrn Hälbig, der Anfangs October wieder hierher zurückkehrt, glückliche Reise und viel Vergnügen.

† Photograph J. W. Schwarz hat sein Geschäft mit sämmtlichem Inventar an Herrn Krüger hier verkauft und ist am Montag Morgen Erbschafts-Angelgehenden halber nach der alten Heimath, Hinger bei Wartenberg in Hinter-Pommern, abgereist. Seine bisherigen Freunde erwarten baldige günstige Nachrichten.

† Herr Ad. Möller, welcher beim Bau des Elevators neben Landa's Mühle beschäftigt war, stürzte am Dienstag Morgen von einem 15 Fuß hohen Gerüst zur Erde. Er wird einstweilen arbeitsunfähig sein, jedoch sind die Verletzungen nicht befürchtend.

† Na, man kann doch endlich einmal wieder aufatmen! Die fürchterliche Hitze, welche während der vorigen Woche fast im ganzen Lande herrschte, Mensch und Vieh erschöpfte, die Ursache vieler Todesfälle und Erkrankungen, namentlich in den großen Städten, wie New York, Chicago, Cincinnati, St. Louis u. A. war, ist am Sonntag einer kühleren Temperatur gewichen. Bald nach Mittag konnten wir über aufsteigende Gewitter beobachten, ein erfrischender Wind wehte von Norden, Bliz und Donnerschlag, Regen! Regen! Ja, er war da; nicht in Strömen kam er, aber anschießlich, mehrere Stunden anhaltend. Die Berichte aus unfrer Nachbarhaft laufen sehr verschieden.

Während ein Farmer uns mittheilt, daß er sein reichlich Theil von dem köstlichen Nash erhalten habe, meldet sein Nachbar, daß der Regen grade an seinem Land vorübergeirrt sei.
 Im Allgemeinen scheint jedoch West- und Südwest-Texas mit gutem Regen bedacht worden zu sein und wenn uns auch, in Texas wenigstens, noch recht, recht heiße Sommerstage bevorstehen, so sind wir in Folge des Regens doch einfließen von einem durch die gräßliche Hitze erzeugten, erdrückenden Zustande befreit worden. Wie Feld und Wald frischer, so sehen die Menschen wieder besonnen, froher, lebenswürdiger und wohlwollender aus.
 Auf den Kästchen gerathen sogar jene fleißigen Viehdamen, denen die Angelegenheiten ihrer Nachbarn oder Mitbürger so viel Sorge machen, aus ihrem eigentlichen Fahrwasser. Und das kann gewiß Keinem schaden.

Schlaf
 durch den Gebrauch von Coca, Opiat oder Schlafmitteln hervorgerufen, ist ungesund, entschieden zu vermeiden. Es untergräbt die Gesundheit, zerrütet die Constitution und der Zustand der häufig in die schrecklichste Abmagerung ausartet, wo Cocaine und Opium unumgänglich nöthig sind. Schlaf der durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla hervorgerufen, kommt vielleicht nicht so schnell, aber er kommt sicher und ist andauernd und wird durch das natürliche grose heilende und verjüngende Mittel hervorgerufen wird — das reinigende belebende und bereichernde Blut. Dies nährt die Nerven mit lebensvoller Energie und stärkt die Constitution von der wirklichen Grundlage alles gesunden Lebens — durch reines, reiches rothes Blut.

Hood's Sarsaparilla
 ist die einzige wahre blutreinigende Medizin bei allen Drüsenleiden. \$1; sechs für \$5.
Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen, 20c.
ESTRAY NOTICE.
 THE STATE OF TEXAS }
 COUNTY OF COMAL }
 Found running at large, and taken up by John Marbach, County Commissioner of Prec 4 of Comal County on July 7, 1897, the following estray animal, to wit: One bay horse about 14 hands high, about 15 years old branded thus **A2** on left shoulder.
 Given under my hand and seal of office, at New Braunfels this 9th day of July 1897.
 R. RICHTER,
 38 St. Clerk Co. Ct. Comal Co.

Zu verkaufen!
 Einige Vollblut Poland China Ferkel zur Zucht, nebst einer Menge gut gezüchteter Schweine zur Mast. Auf Wunsch liefere ich eine ganze Ladung. Nähere Auskunft erteilt
 Ad. Hofstein,
 Anhalt, Comal Co., Texas.

Eine gute Gelegenheit Land zu kaufen.
 W. B. Adams in Devine, Medina Co. Texas hat 2000 Ader ausgezeichnetes Farmland nahe der International Bahn zu \$3.00 pro Ader zu verkaufen. Das Land wird nach Wunsch von Käufern in Parzellen ausgelegt. Man wende sich an obige Adresse, oder an Faust & Co. in New Braunfels.

Achtung.
 Die jährliche Generalversammlung des Neu-Braunfelscher gegenseitigen Unterstützungsvereins findet am Samstag den 3ten August d. J. um 10 Uhr morgens im Courthouse zu Neu Braunfels statt.
 Für den Verein
 F. Hampe, Secr.
 6ten Juli, 1897.

Achtung.
 Im Auftrage der District Court von Comal Co. beaufs Vertheilung, werde ich am 3ten August 1. Jahres, die Farm des verstorbenen August Wolfsohls, 3 Meilen von New Braunfels gelegen, bestehend aus 192 Ader, wovon 92 in Cultur und 100 Ader in Pastur, aber alles culturbar ist, mit gutem Wohnhaus, Nebengebäude, Brunnen und einem nie ausgehenden Tank, sowie 130 Ader Ceber-Wald 1 1/2 Meilen von der Stadt gelegen, öffentlich an den Meistbietenden, beim Courthouse in New Braunfels verkaufen. Nähere Auskunft gibt F. Hampe.
 J. W. Hall,
 Sheriff, Comal Co.

Zu verkaufen
 Wegzugsbalder: 2 Bettstellen, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Ofen, 1 deutsches Gewehr. Alles so gut wie neu. Lagerdem 1 Pina, 1 Doppel-Schiff und ein factes 15 Hand hobes Arbeits-Paar. Spott billig. Zu erfahren bei Frau Schmidt, Seguin Straße. 30 3t

ANNUAL REPORT
 of C. Rudorf, Treasurer of the City of New Braunfels, from July 1st 1896 to June 30th 1897.

RECEIPTS.		
July 1, 1896. Cash on hand		\$ 8,056.32
General Fund		\$ 3,967.95
Interest and Sinking Fund		746.72
Water-Works Interest and Sinking Fund		1,120.08
Bridge		746.72
Water-Works Rent acct.		5,011.80
Cemetery Fund		139.58
		11,732.85
		\$19,789.17
DISBURSEMENTS.		
Paid Interest on 14 Bridge Bonds		420.00
" " " 45 City Debt Bonds		270.00
" " " 19 Water-Works Bonds		555.00
" 1 Water-Works Bond No. 21		500.00
" 8 City Debt Bonds No. 7, 13, 14, 10, 26, 27, 44, 45		800.00
" F. Bloedorn Sexton Salary		60.00
" H. Goldenbagen commission, improvements and repairs at Comal Cemetery		84.38
" Torrey Mill and Power Co. water power rent		1,958.32
" C. Ultes Superintendent Salary		200.00
" 5 carload water pipes and freight materials, improvements, repairs, labor, commission and extension of water work system		1,389.84
" Voelcker & Co. for collecting water rent in Brauntels		61.60
" new Pump, Pumphouse and Sundries		3,678.53
" Printing, Advertising and Stationary		90.69
" H. Wagenfuehr, assessment, collecting fees and salary		1,011.85
" Sewer pipes, freight and laying pipes		482.22
" C. Gehren, 750 loads gravel		75.00
" L. Vogel for rent and fence on dumping ground		60.00
" Equalisation board, special finance, commission and election		91.50
" C. A. Jahn Mayor Salary		150.00
" A. Homann Secretary Salary		100.00
" Landa Electric Light and Power Co., lighting streets and renewals		255.55
" lumber bills		214.11
" Z. A. Stoecker plan and specification		150.40
" Sundries Supplies, Bills etc.		574.03
" building hosehouse, bridges etc.		127.85
" hauling gravel, labor on road and streets		1,286.15
" C. Rudorf Commission		279.55
		16,615.07
Cash on hand		\$3,174.16
Obligations of the City of New Braunfels, July 1st 1897.		
37 City Debt Bonds, @ \$100.00		\$ 3,700.00
18 Water Works Bonds, @ \$500.00		9,000.00
14 Bridge Bonds, @ \$500.00		7,000.00
		\$19,700.00

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements and Liabilities of the City of New Braunfels on July 1st 1897.
 C. RUDORF,
 City Treasurer.

L. A. HOFFMANN & SOHN,
 die
Juweliere und Uhrmacher.
 Eine große Auswahl von
 Goldsachen, Stuben- und Taschen-Uhren,
 Silberwaaren und Brillen.

L. A. HOFFMANN,
Pub- u. Modegeschäft,
 San Antonio Straße, Neu Braunfels.
 Eine große Auswahl
Damen und Kinder Hüte,
Bänder und Blumen,
Kleiderstoffe u. Besatz
 zu herabgesetzten Preisen.
Spigen Gardinen,
 50, 60, 75 und \$1.00 das Paar.
Ladies Shirt Waists,
 zu Kostpreisen, von 35 Cents an.
Sonnenschirme,
 neue, große Auswahl; sehr billig.
Muslin und Organdy,
 neue, 30 Zoll breite, sehr feine Kleiderstoffe, garantirt waschacht, für nur 10 bis 15 Cents die Yard.

Notales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ die deutschen Anstaltungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Samstage) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Sequin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Emma Branch und Weson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Abgang in Neu-Braunfels um 3 Uhr nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 15 Minuten vor Abgang der Post, in dieser Office aufgegeben werden.

J. E. Nuhn, Postmeister.

John Schnabel, geb. in Gau-Baldenheim, Rheinl., am 9. Juli 1832, ist zu San Antonio am 6. Juli.

So ist nun auch unser langjähriger Freund und Mitbürger John Schnabel in. aus langer Mühe und Lebensarbeit ein ewiger Ruhe eingegangen. Wie ein gutes Buch liegt sein Leben vor seiner Freunde Blicken dar. Umfaßt es im Ganzen 65 Jahre, so fallen davon 46 auf seine blühende Wirkksamkeit, während die Jahre seiner Kindheit und Jugend im alten Vaterlande sich abspinnen. In kleinen Anfängen, durch nichts als seinen geübten Körper und rege Arbeitslust unterstützt, legte er den Grund zu seinem Wohlstande, welchen er durch Ausdauer und Sparlichkeit von Jahr zu Jahr erweiterte und vervollkommnete. Dabei erblühte ein bescheidenes Mann ein schönes häusliches Glück an der Seite seiner, vor nunmehr elf Jahren verstorbenen, unvergessenen Gattin, Elisabeth geb. Tröste, mit der er 28 Jahre verbunden war, mit welcher Kraft befielen auch die Zukunft seiner zahlreichen Kinder, die er mit Sorgfalt erzog. Mit dem unerwarteten Tode seiner braven Gattin, deren Andenken bei denen, die damals in dem erfreulichen Familienkreise verlebten, nicht erlöschen wird, traf den kräftigen, betterten Mann ein Schlag, den er, seiner eigenen Aussage nach, nie ganz verwunden hat. Das kam im Laufe der Zeit noch der Tod zahlreicher Glieder der weitverzweigten Familie und vor 2 Jahren derjenige seiner ungeliebten Tochter Anna, wodurch er am Leidens seiner vielen Freunde fast die letzten Resten von Lebensfreude und Heiterkeit verlor. Nicht minder wuchsen immer mehr zunehmende körperliche Beschwerden dazu. Am 5. Juli trat er sich einer Operation, die nicht weniger schmerzhaft und beängstigend war für ihn als die Krankheit selbst; am 6. schied sich sein Lebensgang plötzlich ab, alles küß für seine Verwandten und Freunde. Sein Tod erfolgte nach schwerem Kampfe. Wenn je das Wort Geltung hatte, so ist ein Dichter über dem Grabe seines Vaters gesprochen: „Sie haben einen Mann begraben, und um uns war er mehr!“ so ist es am Grabe dieses wackern Mannes, der fortleben wird im Andenken seiner Freunde und in den Herzen vieler dankbarer Menschen, die seiner Wohlthaten sich erfreuen haben.

„Was war er mehr!“ flüstert jedoch mit schmerzlicher Stimme und tiefster innerer Bewegung die Schaar seiner dankbaren Angehörigen, denen er ein treuer, gütiger Vater war. Möchten deshalb die Tugenden, wodurch er ihnen verehrungswürdig war, ein beständiges Echo finden im Leben der Kinder und Kindeskinder! In dem letzten Kreise der Trauernden am Grabe stand die 90-jährige Schwiegermutter des Verstorbenen, die (immer ein Gegenstand besonderer Verehrung der Familie), mit feuchter Stimme rief: „Warum rief Gott nicht mich zu seiner Statt? —“ Außer ihr werden bestürzt an seinem Grabe 10 Kinder (3 sind verstorben) und Schwiegerkinder, 23 Enkelkinder, während ihn 2 Brüder in Deutschland überleben. — Sein Andenken bleibe in Segen.

Frau Mathilde Ludwig geb. Conradt am 4. Juli Nachts 11 Uhr starb in ihrem 55. Lebensjahre Frau M. Ludwig, geboren zu Jilly in der Prov. Schlesien, Preußen, war sie seit 32 Jahren mit ihrem überlebenden Gatten, Herrn Heinrich Ludwig verheiratet, welchem sie als eine treue Freundin und Lebensgefährtin, eine unerlässliche Stütze und Pflegerin im Lager der Krankheit, eine tüchtige Hausfrau und Wirtschaftsführerin erwies, die mit Umsicht und weiser Sparlichkeit die Ge-

sundheitlichkeit des Geschäftes und dessen materielle Erfolge wesentlich förderte. Außerdem wird ihre gegen Nothdürftige und heruntergekommene Landleute geübte Wohlthätigkeit mit Recht anerkannt und gelobt. Ihr Tod war ihr ein Erlöser von langem schwerem Leiden. Trauernd hinterbleiben der Gatte, eine Tochter (Ada verb. Emil Schmalko) und eine Enkelin nebst vielen anderen näheren und ferneren Verwandten. Ein zahlreiches Geleit folgte ihr zu ihrer letzten Schlämmerstatt auf dem Comal Friedhofe. — Friede ihrer Asche.

Am 12. Juli Mittags 12 Uhr starb hier selbst Herr R. Bedeler, gebürtig aus Bergen in Norwegen, im Alter von ca. 35 Jahren. Seit Jahren als Civil-Ingenieur in diesem Lande thätig, untergrub er seine Gesundheit durch angestrengte, unermüdete Arbeit bei Bahnbauten in Louisiana. Treue Freundesliebe nahm sich des alleinlebenden Mannes mit großer Sympathie an, um ihm Heilung von seiner Krankheit zu verschaffen. Deshalb wurde er, nachdem manches Mittel — jedoch vergeblich — versucht war, schließlich vor Kurzem von seinem getreuen Freunde, Herrn Kasbaum aus New Orleans, hieher gebracht, wo man für ihn von der anerkannt gewissenhaften und tüchtigen ärztlichen Behandlung neben der klimatischen Veränderung Rettung erhoffte. Das Leiden war jedoch zuweit vorgeschritten; weder ärztliche Kunst noch natürliche Hilfe konnte ihm Einhalt thun, und so ist denn der junge einsame Mann, nachdem er durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst war, am 12. d. Mts. Abends 6 Uhr in fremder Erde, unter Fremden ein Fremder, auf dem Comalsäcker Kirchhof zur ewigen Ruhe gebettet. Er ruhe im Frieden!

Deutsch-protestantische Kirche: Sonntag, den 18. Juli: 5. S. n. Trinit. 9 1/2 Uhr Vormittags: Sonntagschule. 10 " " Gottesdienst. Westphal.

Comal Co. Fair Association. General-Versammlung am Freitag Abend im Court House.

Wenn Ihr unter Euren Sachen und Büchern aufräumt und solche Werke oder Schriften findet, die in irgend einer Sprache über terranische Geschichte oder Verhältnisse berichten, so werft sie nicht achtlos bei Seite, sondern bringt sie zu W. C. Roeder. Er bezahlt einen angemessenen Preis dafür.

Seit dem 1sten Juli hat Herr Adolph Hogrefe die Hafenbediche Wirtschaft und Regelbahn übernommen. Adolph ist ein stets freundlicher, zuvorkommender Wirth.

Habt Ihr einen Pflug nötig, so erkaufend Euch, ehe Ihr kauft, über den „Hancock Rotary Disc Plow“ bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Soeben erhalten, eine Carload **Zinken Spring Buggies** und **Surreys**. Die **Zinken Spring** ist 3 Jahre garantiert und übertrifft alle andere Buggies im leichten Fahren. Ein Jeder, der eine Buggy braucht, ist freundlichst eingeladen unser großer Lager anzusehen. 35 St. N. Holz & Son.

Jetzt angekommen eine große Auswahl von Strohhüten bei 22 St. Streuer & Hoffmann.

Seht die eben angekommenen 25 cts. Buggy whip, noch besser wie die vorigen auch noch 5, 10 und 15 cts. Preislisten. 32 St. N. Homann.

Verkauft „Perfect“-Bakpulver. Es backt so schön.

Soda-Wasser, Ginger Ale und sonstige erfrischende Getränke stets bei 17 St. Ed. Nagelin.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Jeden Donnerstag und Sonntag **Ice-Cream** in Gruene's Frucht- und Candy-Store.

Den neuesten Phonograph mit einer großen Auswahl seiner Musik- und Gesangsvorträge bekommt derjenige, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Jan. 1898 die meisten 5 cts. Cigarren in Otto Hellig's Saloon kauft, also am 1. Janr. die meisten Tickets aufweist, die mit den Cigarren verpackt sind.

Heu-Neuen zu \$15. H. D. Gruene, Thorn Hill.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Jeden Donnerstag und Sonntag **Ice-Cream** in Gruene's Frucht- und Candy-Store.

Den neuesten Phonograph mit einer großen Auswahl seiner Musik- und Gesangsvorträge bekommt derjenige, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Jan. 1898 die meisten 5 cts. Cigarren in Otto Hellig's Saloon kauft, also am 1. Janr. die meisten Tickets aufweist, die mit den Cigarren verpackt sind.

Heu-Neuen zu \$15. H. D. Gruene, Thorn Hill.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Jeden Donnerstag und Sonntag **Ice-Cream** in Gruene's Frucht- und Candy-Store.

Den neuesten Phonograph mit einer großen Auswahl seiner Musik- und Gesangsvorträge bekommt derjenige, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Jan. 1898 die meisten 5 cts. Cigarren in Otto Hellig's Saloon kauft, also am 1. Janr. die meisten Tickets aufweist, die mit den Cigarren verpackt sind.

Heu-Neuen zu \$15. H. D. Gruene, Thorn Hill.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Aus Erfahrung können das „Perfect“ Bakpulver als das beste mit gutem Gewissen empfohlen. Hausf. & Co.

Der Garten neben dem „Phönix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Während des Sommers findet jeden Samstag Abend Garten-Concert statt.

Wer war der Mörder?

Sprechen wir heut' einmal von etwas anderem, als von Politik und Kunst, von einem grauenhaften geheimnisvollen Mord...

Am 17. Juni abends gegen zehn Uhr wurde der blinde Richard wie üblich von seiner Wärterin Neumann entkleidet und ins Bett gelegt.

Die Wärterin Marie Neumann befragte die Schredensnacht folgendermaßen: Als sie sich abends ins Bett legte, befand sich Richard...

Am nächsten Morgen waren durch den Lärm einige Dienstmädchen waren geworden, die Inhaberin des Pensionats kam herein und es wurde zum Arzt geschickt.

Anstatt das Zimmer und die Leiche ungeschert zu lassen, bis eine gerichtliche Vernehmung geschehen...

der Mordthat etwas, in die Zeitungen kommen könne. In der pflichtschuldigsten Angelegenheit, welche der Arzt dem Amtsvorgesetzten...

Für die alte Mutter des Ermordeten und dessen Wärterin sollten die ungebührlichen Vorwürfe, die verächtliche Benachrichtigung der Behörden...

Die Thatfache, daß ein großer wachsender Hund im Hause während der Mordnacht ganz still blieb; die weiteren Thatfachen, daß Thüren und Fenster keine Spur...

Kurzum die Wärterin Marie Neumann wurde eines Tages unter Mordverdacht in Haft genommen und sah sieben Monate im Untersuchungs-Gefängnis...

Die Beschuldigung, daß die Frau Justizrath's solches vielleicht nur that, weil sie selbst Mitwisserin des Mordes wäre...

Es lag nun die Auffassung nahe, daß der Verdächtige selbst an sich Hand gelegt, möglicherweise erst einen kleinen Anschlag...

gegen die Neumann verfuhr, bei deren Erwachen sich in sein Bett zurückgeschlüßelt und mit eigener Hand sich dann den Hals durchgeschnitten habe.

Der Staatsanwalt beantragte die Angeklagte Neumann der verlässlichen Tödtung, unter Jubilation mildernde Umstände (!) schuldig zu erklären.

Viele Hunderte umlagerten das dunkle Gerichtsgebäude der alten Hansestadt Danzig, als nachts um zwei Uhr endlich das freisprechende Urtheil erfolgte...

Aber ungelöst, geheimnisvoll und räthselhaft bleibt nach wie vor die Frage: wer war nun der Mörder? Im Laufe des Prozesses...

Würde nicht so wiederholt und eindringlich von den verschiedenen Seiten betont, daß der Mord seit Jahren als körperlich überaus schwach bekannt und an der rechten Hand mit zwei Fingern steif...

Denn im übrigen fehlt jede Spur von Beweggründen für einen Mord! Verleumdende Reichthümer waren nicht in den Zimmern, Niemand weiß von Feinden des Todten...

Halls große Entdeckung. Eine kleine Flasche von „Halls Great Discovery“ heilt alle Nieren- und Blasenleiden...

Im Manöver war es und der Herr General hielt die Kritik ab: Meine Herren, und dann noch eins, was ich beinahe vergessen hätte...

Der Herr General schweigt und läßt seinen Untergebenen Zeit, diese Worte zu „verdauen“, dann fährt er fort: „Meine Herren, zu dem Respekt, den ich von Ihnen verlange, gehört, daß Sie mich grüßen, daß Sie mir jene Ehrenbezeugung erweisen, die mir zusteht.“

„Herr“, donnert der Vorgeleitete los, „so sperren Sie gefälligst die Augen auf — was ich von jedem Rekruten verlangen kann, das muß ich von einem Hauptmann und Kompagnieführer erst recht verlangen können.“

Am nächsten Morgen marschirt der Herr Hauptmann mit seiner Kompagnie durch's Gelände, um sich zu dem besetzten Rendezvous-Platz, an dem sich das Detachement sammelt, zu begeben.

Da weiten sich plötzlich seine Augen: vor sich auf der Chaussee sieht er die Stabsordnung des Herrn Generals zu Pferde halten, am Zügel hält er das ihm wohlbeliebte Generalspferd.

Das der Herr General dann noch that, entzieht sich den Augen des Hauptmanns, denn der Herr General wird unbegrifflicher Weise immer kleiner und kleiner.

Die Kompagnie setzt unterdessen den Marsch ruhig weiter fort. Schon als der Hauptmann die Generalspferde sah, hat er aus lauter Hochachtung vor diesen Thieren...

Na, wo der Hof ist, da ist doch sicher auch der General und so kommandirt denn der Hauptmann mit Stentorstimme: „Augen links!“ und im Parade-marsch marschirt die Kompagnie bei dem Herrn General vorbei.

ein vielverheißendes „Wir sprechen uns nachher noch, Herr Hauptmann“, zu. Nie hat der Hauptmann verrathen, was der General zu ihm gesagt hat — viel Schönes scheint es nicht gewesen zu sein — aber bis an sein Lebensende mußte der Hauptmann nicht, warum gerade „in diesem Falle“ der General so saugbar gewesen war.

Mit dem Wetterstiefen wird es nun Ernst. Vor einiger Zeit wurden in Untersteiermark bei Windisch Feistritz Versuche gemacht, und diese haben ein für die Landwirtschaft vielverheißendes Resultat ergeben, indem durch starkes Schießen die weiter- und hagelreicheren Wolken thatsächlich zertheilt wurden.

Wieder schweigt er und sieht sich suchend im Kreise um: „Ach, sieh da, Herr Hauptmann, da sind Sie ja — darf ich Sie fragen, warum Sie nicht nach, wenn Sie sich an der Spitze Ihrer Kompagnie befinden.“

White's Cream Vermifuge ist das einzige Mittel gegen Würmer, welches ohne zu schaden sichert wirkt. Es ist rein aus Kräutern hergestellt und kann nicht schaden.

„Made in Germany“, das Zeichen, das man in England für alle deutschen Waaren anordnet, um sie wohlwolliglich unverkäuflich zu machen, — der Kaiserstempel, wie sich ein englisch industrielles Blatt ausdrückt — ist zu einem Ehrenzeichen ersten Ranges geworden.

Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnbau in der Castle Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Meinard's Hof neben der Zeitungs-Office, Ecke Seguin- und Mühlentstraße.

Dr. George Moeckel, Augenarzt. Office: 203 Milano Plaza. Wohnung: 118 Camargo Str. San Antonio, Texas.

Marmor-Deschaeft von AD HINMANN & Co. Grabsteine, sowie auch eiserne Fezzen. Lone Star Saloon. Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Wegel.

Damen der Gesellschaft



empfinden häufig die Wirkungen überaus heftigen Gichtschmerzen, Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenschmerzen, Schlaflosigkeit, Unruhe, in welcher Folge geräthen ihre Nerven, so daß sie am Ende einer Saison krankman sind.

Frau Williams Hoover von Braunschweig, die Dr. Pierce's „Favorito Prescription“ ihnen bietet. Es ist eine Medizin, welche von einem hervorragenden Arzt erforscht und viele Jahre hindurch in allen Theilen von Frankreich und den benachbarten Ländern verwendet worden ist.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin Straße neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. Garwood, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnbau in der Castle Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube, Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Meinard's Hof neben der Zeitungs-Office, Ecke Seguin- und Mühlentstraße.

Dr. George Moeckel, Augenarzt. Office: 203 Milano Plaza. Wohnung: 118 Camargo Str. San Antonio, Texas.

Marmor-Deschaeft von AD HINMANN & Co. Grabsteine, sowie auch eiserne Fezzen.

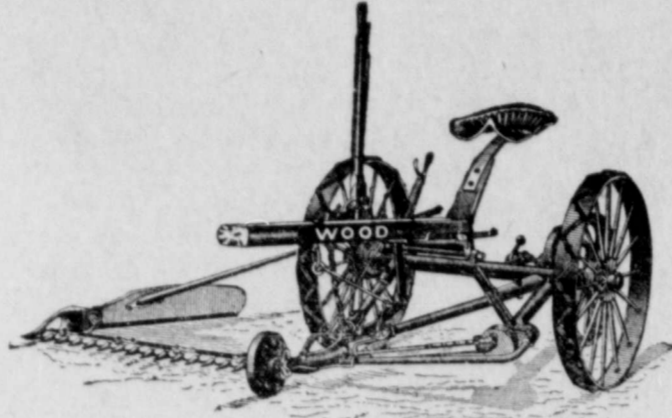
Lone Star Saloon. Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Wegel.

Blick hinter die Coulissen.

Wer den hochgestellten und augenscheinlich glücklichen Menschen in's Herz sehen könnte! Im Sommer des Jahres 1871 stand Bismarck auf dem Gipfel der Macht, er war der mächtigste Mann Europas und seine anderen Verhältnisse gaben den Anschein, daß er auch materiell prosperierte, hatte er doch erst kürzlich die königliche Dotation Friedrichs erhalten. Soeben gelangt ein Brief Bismarck's an seinen Bruder aus jenen Tagen in die Öffentlichkeit, der gibt uns einen ganz anderen Begriff von den Verhältnissen des großen Kanzlers. Er schreibt: „Du sprichst in dem letzten Briefe den ich in Berlin erhielt von dem Erdenglück, welches mir so reichlich zu Theil geworden. Es ist das besonders in meiner amtlichen Stellung der Fall; ich habe Glück gehabt in dem, was ich dienlich angriff, weniger in meinen Privatunternehmungen. Es ist für das Land sehr viel besser, als einen Minister zu haben, dem es umgedreht geht. Worin mich Gott aber am meisten gesegnet hat und ich am Eifrigsten um Fortdauer dieses Segens bitte, das ist die friedliche Wohlfahrt im Hause, das geistliche und körperliche Gedeihen der Kinder, und wenn mir das bleibt, wie ich zu Gott hoffe, so sind alle anderen Sorgen leicht und alle Klagen trivial. In dem Sinne nur erwähne ich, daß meine amtliche Stellung bei allem äußeren Glanze doch vollkommener ist, als irgend Jemand außer mir weiß, meine körperliche Fröhlichkeit, alle die Galle zu verdauen, die mir das Leben hinter den Coulissen in's Blut treibt, ist nahezu erschöpft, meine Arbeitskraft den Ansprüchen nicht mehr gewachsen. In meinen eigenen Geldangelegenheiten habe ich kein Glück, vielleicht kein Glück, jedenfalls nicht die Zeit, mich darum zu kümmern. Ich war in guter Pause, bevor ich die erste Dotation bekam; seitdem geht Alles in Verrücktheit auf; ich habe außer meinem Gehalt und der Pacht von Schönhausen nicht einen Groschen Einnahme, nur Zuschüsse zu Selig, Watson, der Herrin und den Bauten; die ganzen Pachterträge bleiben hier und reichen nicht. Die Zukunft wird das Alles wohl in's Geleise bringen, ob zu richtigen Nutzen, das weiß ich nicht. Die neue Dotation (Friedrichs) ist, wie ich denke, sehr werthvoll, bisher aber brachte sie mir nur eine Ausgabe von 85,000 Thalern, die ich aufgenommen habe, um eine veräußerte Parzelle mitten darin zu kaufen, von welcher ich, wo man sich etablieren kann, wenn man nicht in einem verunsicherten Jagdschloß im wüsten Walde wohnen will. Die Einnahmen waren bisher 34,000 Reichthalern, Netto, darunter 3500 Thaler Jagdpacht und 2000 bis 3000 Thaler für Mabl, Brenn- und Brennzwang. Dieses fällt fünfzig fect, letzteres durch die Gefeggebung, und die Jagd kann ich doch nicht bauend den Hamburgern lassen. Die Einnahmen werden mir erst vom 1sten Januar 1872 an zu. Bis dahin mache ich Schulden. Immer wären 30,000 Thaler eine schöne Reserven, nur muß man nicht fürst dabei sein. Auf diesen Schwindel werde ich mich wohl nicht recht einlassen. Einstweilen mache ich mir das Betragen, täglich einige Dupend Briefe die an mich kommen, unerbrosen zurückzuschicken. Täglich werden wenigstens 20,000 Thaler Darlehen von mir verlangt, abgesehen von allen Stellen- und anderen Gefuchen. Ich nehme keine Briefe mehr an, deren Schreiber ich nicht als berechtigt kenne.“

Haarige Geschichte. „Entferne lästige Haare“, so oder ähnlich war nach Art der kategorischen Annoncen-Imperative eine Annonce überschrieben, die eines Tages den Doktoren Christophers H. und Alfred W. Besington in die Hände fiel. Die Herren wohnen in Binghampston, N. H., und dort scheinen Dinge, die in der Großstadt für Mumps gehalten werden, in anderer Weise zu erscheinen. Die beiden Aerzte glaubten den schönen Worten, mit denen Eugen Neß sein Haarentfernungsmittel pries. Sie schrieben dem Wunder-Doktor, der setzte sich am 22. April 1866 auf die Bahn, fuhr nach Binghampston, und trat dort mit zwei mächtigen Flaschen seines Elixirs an jenem Tage bei den ärztlichen Brüdern ein. Die unheimliche Schmiere sollte die Haare radikal entfernen, ohne die Haut anzugreifen. Die Brüder wurden von Van Neß' Schilderungen immer begeistert, sie nahmen das Anti-Haarwuchsmittel in Commission und bezahlten \$125 für Verschiffung des Containments. Für jede Flasche des Mittels sollten \$20 bezahlt werden. Die Mähingtons wachten tüchtig Neclame für das Mittel und als sein Patient erschien, wandten sie es bei sich selbst an. Am nächsten Tage kam aber auch schon die erste Patientin, und auch ihr wurde das Mittel ungeschont auf die Oberlippe pliert. Dann

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften.
Walter A. Wood Grasmachine.



Garantirt die beste Grasmachine der Welt.
Heurechen in allen Sorten.

Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

warteten die Drei gespannt, aber der Erfolg war ein unerbrosener, denn die Haut ging ab, die Borsten sind geblieben.“ Jeder trug drei mächtige rote Flecken und ziemliche Schmerzen von der „Kur“ davon und die verhassten Borsten wucherten weiter. Da erboben die Enttäuschten Klage gegen den Patent-Medicin-Dofel. Sie verlangten \$1000 für ihre geschädigte Reputation, \$1000 für ihre Gesichtsentstellung und Schmerzen und außerdem zur Rückerstattung der Auslagen. Richter Ames der Supreme-Court in Broome Co. N. Y., stellte einen Haftbefehl für Van Neß aus, und letzterer wurde dieser Tage verhaftet. Da er keine \$500 Bürgschaft stellen konnte, mußte er in das Ludlow Str.-Gefängnis wandern, und wenn ihm dort vor Kerger lästige Harre wachsen, hat er nicht einmal den Trost, sie mit seiner eigenen Medicin wegbeizen zu können.

Bettler-Dörfer in Russland. Aus Penja berichtet die „St. Petersburger Zeitung“ nach russischen Blättern. Im Sjaransker Kreise existiren ganze Dörfer, deren Bewohner sich ausschließlich mit dem Betteln beschäftigen. Das Kirchdorf Archangelsofs Wolynno, die Dörfer Sinowla, Schandaa und Durassowla entfenden fast ihre gesammte männliche Bevölkerung zum Almosenjammeln. Hunderte von Bauern aus diesen Dörfern treiben sich in ganz Russland umher und leben von Almosen, während die Weiber, so gut sie können, zu Hause die Wirtschaft besorgen. Diese Bettlerpartien bilden Genossenschaften, bestimmen die Richtung, die ein jeder bei seiner Wanderung einzuschlagen hat, erwählen aus ihrer Mitte ein Ältesten und ergänzen ihre Partien häufig durch angemietete Bettler, denen sie zwei Rubel monatlich zahlen und welche einer strengen Kontrolle unterliegen. Die Einnahmen eines erfahrenen Bettlers beffahren sich auf 15 bis 20 Rubel monatlich, von welcher Summe ein Theil in die Heimath geschickt wird zur Entrichtung der Abgaben und Steuern. Diese Bettlerdörfer zeichnen sich übrigens durch einen gewissen Wohlstand aus: auf den Feldern steht man Getreidehaufen, auf den Höfen Vieh und Hasel. Den örtlichen Behörden ist das Treiben der männlichen Bevölkerung der genannten Dörfer allerdings kein Geheimniß, sie drücken jedoch ein Auge zu, da die Abgaben ohne Rücksicht einfließen.

Moderne Rattenfänger. Ein Fall, wie er seit dem Rattenfänger von Hameln nicht wieder berichtet worden, kam kürzlich vor einem Kabi in Baltimore zur Verhandlung, und zwar war es ein so unkomischer Fall, daß dem Richter vor Augen die Thränen aus den Augen liefen. Wm. B. Pinkteum und Martin Waren, zwei professionelle Rattenfänger, waren von dem Agenten beauftragt worden, aus dem von Jells N. Sullivan bewohnten Hause, No. 1728, Nord-Colvertstraße, die zur Last gewordenen Ratten wegzufangen. Die beiden Helden machten sich mit einem Freitischen an die Arbeit und hatten gar bald einen Sack voll besender Qualgeister, die sie lebend mit wegnahmen. Die Leute wunderten sich alle, warum eigentlich die Ratten am Leben gelassen wurden; doch gaben die Rattenfänger keine Antwort, sondern schickten nur verständnisvoll. Die Beiden wußten, was sie thaten. Als sie zu dem Agenten kamen, um ihren Lohn zu holen, verweigerte derselbe die Zahlung, weil nicht alle Ratten weggenommen seien. Die Männer waren auf solche Conditio-

täten vorbereitet, denn sie holten sofort ihre lebendige Beute, brachten sie nach dem Hause an der Nord-Colvertstraße zurück, brachen ein Brett im Fußboden auf und ließen alle die gefangenen Ratten wieder laufen. Die Dienstmädchen in dem Hause sprangen auf die Stühle und bielten sich die Kleider fest und andere Frauenpersonen fielen in Ohnmacht. Sullivan setzte die Männer zur Rede, und dabei sollen Redensarten gebraucht worden sein, welche die Rattenfänger nicht in Knigge's „Umgang mit Menschen“ gelesen hatten. Die rachedürstigen Männer wurden verhaftet und einem Polizeirichter vorgeführt. Dieser sah den ganzen Staats-Ceder durch, doch konnte er kein Gesetz gegen das Loslassen von Ratten finden, und um bei der Hitze die Arbeit zu verkürzen, erhob er die Anklage wegen Gebrauchs obscener Reden gegen die Rattenfänger. Da verlangten aber diese einen Prozeß vor den Großgeschworenen und der Polizeirichter konnte nichts Anderes thun, als es den Großgeschworenen zu überlassen, nach der Rattengefeggebung zu suchen.

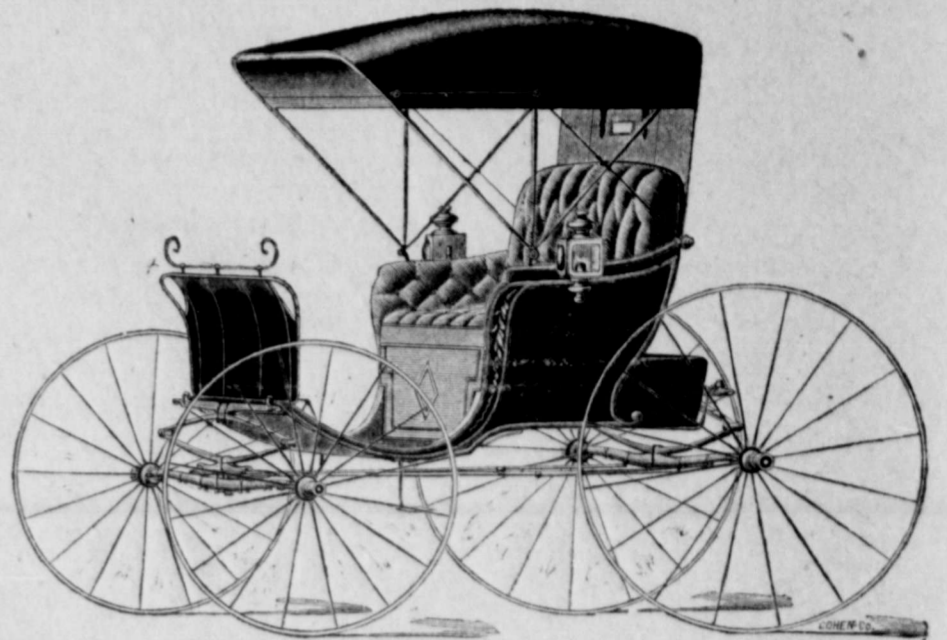
Merkwürdige Sachen haben sich die sogenannten Legislatur-Geistlichen in ihrer Eröffnungs-Gebeten schon oft geleistet, der Senats-Kaplan in Washington hat sie jedoch dieser Tage alle übertroffen. Der ehrwürdige Herr dankte dem Höchsten, dessen Hand sich in der ihrer Vollendung nahen Tarif-Gefeggebung gezeigt habe. Dann fuhr er fort: „Wir danken Dir auch für den Muth, die Uneigennützigkeit und den Edelmut der Senatoren und Repräsentanten, sowie dafür, daß Partei-Interesse und Parteigefühle und Lokal-Interessen dem ausdrücklichen Willen der Mehrheit untergeordnet worden sind.“ Ein Blatt wirft die Frage auf, ob der Mann ein Heuchler oder ein Spötter ist. Wahrscheinlich hat er nur etwas sagen wollen, was den Herren Senatoren, denen er seine Stelle verdankt, angenehm in die Ohren klingen würde. Nach dem Grundfatz: „Des Brots ich esse, des Lied ich singe.“

Ein neuer deutscher Orden. Aus Evansville, Ind., kommt die Nachricht, daß dasselbe ein „Deutscher Orden“ gegründet worden ist, dessen erste Pflicht sein soll, die deutsche Sprache zu pflegen, deutsche Sitten und Gebräuche zu wahren, die Feier des deutschen Tages aufrecht zu erhalten und den Mitgliedern materielle Hülfen zu gewähren. Der Hauptstz dieses deutschen Ordens wird vorläufig in Evansville, Ind., sein und wie mitgetheilt wird, wird die neue Vereinigung am Dienstag incorporirt werden. Die Executiv-Beherde wird Organistoren nach allen Staaten der Union entsenden; es ist sogar bereits nach Deutschland ein Vertreter geschickt worden, um daselbst Propaganda für den Orden zu machen. Herr Charles H. Wed, von Beruf Civil-Ingenieur, gegenwärtig Lokalredacteur des „Evansville Democrat“, hat den Anstoß zur Gründung dieses Ordens gegeben und von ihm wurde die Constitution, die bereits von der constituirenden Versammlung des Ordens in Evansville gutgeheßen und angenommen wurde, verfaßt.

Nassau, D., 11. Juli. Samstag Nacht wurde die Gegend von einem heftigen Unwetter heimgeschlagen. Es fielen Hagelkörner, die die Größe einer Walnuß erreichten, und der Boden war acht Zoll hoch damit bedeckt. Weidflorn und Gemüse wurden fast ganz vernichtet. Nach dem Sturm brachten die Farmer Eimer voll Hagelkörner in die Stadt, um sie zu zeigen.

FAUST & CO.
Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Cigs.

AUS DEN BESTEN FABRIKEN!



VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Deffentlicher Landverkauf.

Mehrere gute und werthvolle Lots in der Stadt New Braunfels, zum Nachlaß des Verstorbenen Conrad Meyer gebörend, sollen am 3ten August 1897 öffentlich verkauft werden. Ebenso Cederwald in Comal County und mehrere Hundert Acker gutes Farmland in Menard County. Nähere Auskunft giebt die Notiz am Courthouse. Wünscht Jemand die Ländereien zu beschichtigen, so sind die Herren Christian oder Otto Meyer bereit, dieselben zu zeigen. 36 1mt.

Deffentlicher Landverkauf.

Gutes Farmland und Cederwald in Comal County zum Nachlaß des verstorbenen August Wolfsohbi gebörend, soll am 3ten August 1897 öffentlich verkauft werden. Genauere Auskunft gibt die Notiz am Courthouse oder einer der Erben.

Aufgenommen.

Ein Schimmel-Pferd, ungefähr 9 Jahre alt; Brand Z. J. Gegen Erstattung der Futterkosten und Einrückungs-Gebühren abzugeben bei Eduard Jentsch. 17

Zu vermietthen!

Ein gutes Wohnhaus mit 6 Zimmern an der San Antonio Straße. Nähere Auskunft ertheilen
Dr. Gruene oder
H. Clemens.
New Braunfels, Texas.
34 17

Musik!

Vom ersten September ab gebe ich in Neu Braunfels und Umgegend Unterricht im Klavierspiel, Gesang und Harmonielehre. Gefällige Bestellungen beliebe man in der Office dieser Zeitung auszurichten.
A. Heinrich.

Fritz Kuse.

Schuh- und Stiefelmacher.
San Antonio Str., zwischen Marktplatz und Comal Brücke, neben Hampe & Floege's Leihhall.
Empfehl ich dem geehrten Publikum von Neu Braunfels und Umgegend zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Gute Arbeit, prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

RONSE & WAHLSTAB,

San Antonio, Tex u.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum usf.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms Quellenwasser.

Zu verkaufen.

Eine der besten Farmen, nahe Austin, enthaltend 700 Acker Land, wovon 90 urbar und 200 urbar gemacht werden können. Gutes Wohnhaus und Nebengebäude und stets ausreichendes Wasser. Die Farm kann auch in 175 Ackerstücke getheilt werden. Nähere Auskunft ertheilt
August Kappmeier,
Bluff Springs,
Travis Co. Texas.
28 18 17

Lehrer gesucht

für die Hoch Spring Schule. Muß im Deutschen und im Englischen unterrichten können. Allenstehender Mann verheirathet. Nähere Auskunft ertheilen
John Lueders,
Heinr. Krulmeyer,
A. Vinway,
Büchers Stern, Texas.

Zeitschriften u. Zeitungsagentur

von

B E Voelcker

besorgt Bestellungen für

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN,

Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medicinen usf.

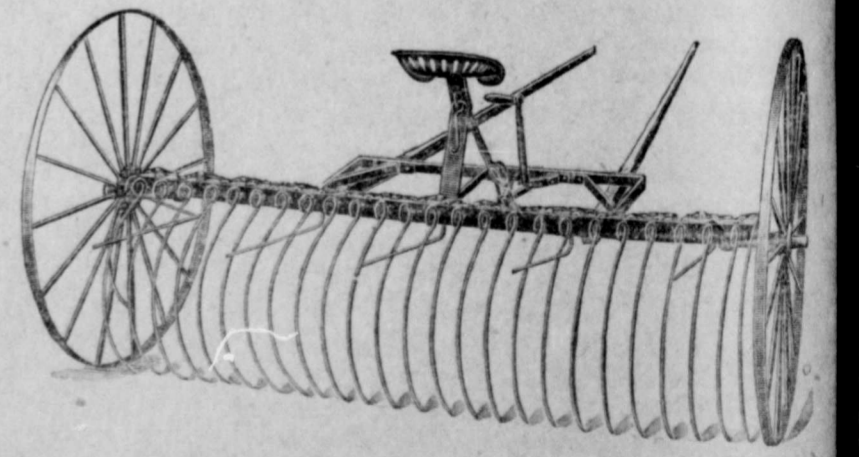
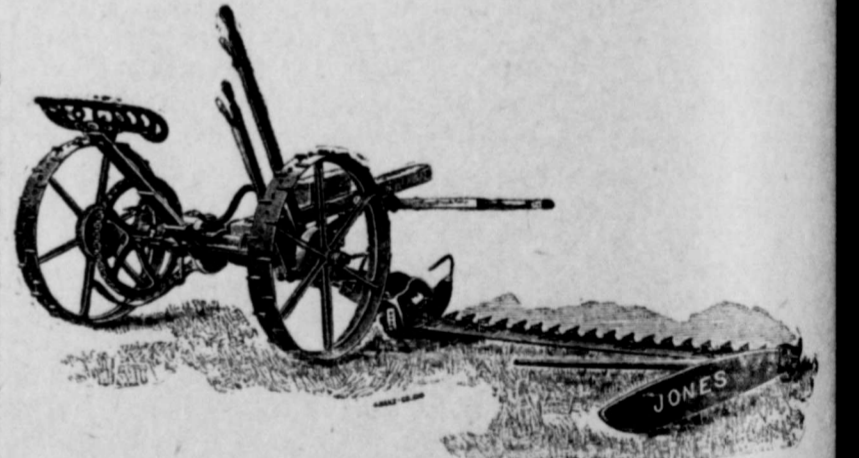
Bruchbänder

in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

DIE PLANO JONES

Mähmaschinen und Rechen,



Werden mehr verkauft wie irgend andere, sind die besten und deshalb auch die billigsten. Kauft keine, ehe Ihr die Jones arbeiten seht. Zu haben bei

LOUIS HENNE.